Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer  Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 251. Montag den 27. Oktober 1845.

Inland.

Berlin, 23. Octbr. Se. Majestät der König haben bei Gelegenheit Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Pommern nachstehende Orden und Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dem Landrath a. D. von Mühlenfels zu Stralsund.

II. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Königl. Schwedischen Regierungsrath a. D., Baron von Langen auf Parow bei Stralsund. Dem Regierungs-Baurath Spielhagen in Stralsund. Dem Rechnungsrath Möller in Stralsund. Dem Landrath von der Lancken in Bergen. Dem Regierungsrath a. D. von Dycke auf Losentitz auf Rügen. Dem Landkasten-Mandatar Freese zu Stralsund. Dem Rathsherrn Dr. Paepke in Greifwald. Dem Bürgermeister Pistorius zu Wolgast. Dem Regierungs-Baurath Nünnecke in Köslin. Dem Landrath des fürstenthumschen Kreises, von Gaudecker. Dem Deputirten des schlaweschen Kreises, von Bonin auf Kusserow. Dem Kreis-Sekretair Butzke in Belgard. Dem Syndikus Stryck in Köslin. Dem Syndikus Henckel in Stolp. Dem Bürgermeister Kühn in Rummelsburg. Dem Guts- und Mühlenbesitzer Fischer in Körlin. Dem Bürgermeister Weise in Treptow a. d. R. Dem Regierungsrath Freih. von Oelsen in Stettin. Dem Landrath des Randowschen Kreises, von Puttkammer in Stettin. Dem Gutsbes. Kögel auf Garden bei Greifenhagen. Dem Bürgermeister Günther in Pasewalk. Dem Kreis-Steuer Einnehmer Röstel in Greifenberg. Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Krause in Köslin. Dem Amtsrath Schmidt in Marienfließ. Dem Oberförster Wagner in Schuenhagen. Dem Domainen-Rentmeister, Kriegsrath Hennig in Schwedt. Dem Oberförster Traebert in Golchen. Dem Konsistorialrath Roth in Köslin. Dem Superintendenten Beneckendorff in Schievelbein. Dem Superint. Koch in Bublitz. Dem Superint. Causse in Dramburg. Dem Superint. Dr. von Schubert in Altenkirchen auf Rügen. Dem Superint. Milarch in Treptow an der Tollense. Dem Superint. Fischer in Greifenhagen. Dem pens. Regim.-Arzt Dr. Bartels zu Stolp. Dem Depart.-Post-Inspektor von Pommern und den Marken, Balde. Dem Ober-Post-Sekr. und Kassirer Pundt in Stettin. Dem Land- und Stadtgerichts-Dir. und Kreis-Justizrath Teßmar zu Anklam. Dem Land- und Stadtgerichtsrath Nobiling in Stettin. Dem Justiz-Rath, Justiz-Commiss. Krüger in Stettin. Dem Ob.-Landesgerichts-Salarienkassen-Rendanten Hofrath Zisch in Stettin. Dem Landrath des Greifenhagener Kreises, Freih. von Steinäcker.

III. Den St. Johanniter-Orden: Dem Grafen Werner von Blumenthal auf Suckow. Dem Major a. D. Grafen von Herzberg auf Lottin. Dem Hauptmann a. D. von Below auf Saleske. Dem Gutsbesitzer von Hagen auf Langen. Dem Landrathe des Kamminschen Kreises, Geh. Justizrath von Plötz.

IV. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Dem Kreisreiter Börkow in Bergen. Dem Schulzen Kruse in Spiegelsdorf bei Greifswald. Dem Schulzen Krabbe in Mellienhagen bei Franzburg. Dem Schulzen Böker in Pansin, Kreises Saatzig. Dem Schulzen und Kirchen-Vorsteher Voß in Grischow, Kreises Demmin. Dem berittenen Gendarmen Schultz I. in Grimmen. Dem beritt. Gendarmen Jagow in Plathe. Dem beritt. Gendarmen Collasius in Greifenberg. Dem Gendarmerie-Wachtmeister Wendlandt in Stolp. Dem Gendarmen Franck in Schievelbein. Dem Gendarmen Schwarzkopf in Bartin. Dem Gendarmen Lenck in Belgard. Dem Gendarmen Wollenweber in Schlawe. Dem Gendarmen Kelm in Bütow. Dem Holzablage-Aufseher Sachse in Damm. Dem Domainenamts-Landreiter Hollmann in Pyritz. Dem Förster Schmidt in Höckendorf. Dem Kantor und Organisten Stuth in Gingst auf Rügen. Dem Land- und Stadtgerichts-Boten und Exekutor Ebert zu Treptow an der Tollense.

Der Kammergerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Johann Leopold Volkmar ist auf den Grund der im rheinischen Rechte bestandenen dritten Prüfung zum Advokat-Anwalt beim Königlichen Revisions- und Cassationshofe hierselbst; der bisherige Privat-Dozent, Dr. Böhm hierselbst, zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesien Universität ernannt; und dem Oberlehrer Dr. Techow, an der Ritter-Akademie in Brandenburg, das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Eichmann, ist von Koblenz, und der Präsident des Landes-Oekonomie-Collegiums, von Beckedorff, aus der Provinz Pommern hier angekommen. — Der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, ist nach Stettin, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Kammerherr von Brassier de St. Simon, nach Stockholm abgegangen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Blankenburg gereist.

Berlin, 24. Oktbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem kaiserl. russ. Staatsrath und Gesandtschaftsrath v. Fonton zu Berlin den rothen Adlerorden 2r Kl., dem geh. Regierungsrath Schönwald zu Merseburg den rothen Adlerorden 3r Kl. mit der Schleife; so wie dem Amtsrath Kühn zu Pretzsch, im Regierungsbezirk Merseburg und dem Kreis-Sekretär Alberti zu Fraustadt, im Regiernngsbezirk Posen, den rothen Adlerorden 4r Klasse zu verleihen. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Landrath v. Grevenitz zu Gnesen den St. Annenorden 2r Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Exc. der wirkl. geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, nach Stettin.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Beleuchtung der königlichen Schlösser hierselbst durch einen neuen Kontrakt der Imperial-Continental-Gas-Association übertragen sei. Zur Widerlegung dieses Gerüchts können wir aus sicherer Quelle mittheilen, daß der von jener Gesellschaft vorgeschlagene Kontrakt die erforderliche Allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat. (Voss. u. Spen.-Z.)

So eben erhalten wir von hochachtbarer Hand folgende Mittheilung aus Potsdam: Se. Maj. der König hatten am 17ten Vormittags eine aus einigen Mitgliedern des Vorstandes der hiesigen neukatholischen Gemeinde bestehende Deputation empfangen. Der Monarch ließ derselben bei ihrem Eintreffen auf Sanssouci die zu überreicheade Bittschrift abfordern. Diese enthielt eine in Ehrerbietung vorgetragenes Gesuch um Ueberweisung eines passenden Lokales zur Abhaltung ihres Gottesdienstes mit dem Zusatz, daß ein solches von der betreffenden obersten Provinzialbehörde zu erhalten, wenig Hoffnung bleibe, sie wendete sich daher vertrauungsvoll unmittelbar an Se. Maj., deren väterliche Fürsorge ihre Wünsche gewiß erfüllen würde. Nach dem Durchlesen der Vorstellung ließ der König die Deputation in sein Kabinet eintreten. Se. Maj. eröffnete derselben, es seien zwei an einander stoßende Häuser gegenüber dem Schlosse in der Stadt zu gemeinnützigen Zwecken für königl. Rechnung erkauft worden. In diesen würde sich gewiß ein passender Raum zur Abhaltung des Gottesdienstes der katholischen Dissidenten finden und einrichten lassen. Die Deputation verließ mit Freude und Dank erfüllt den königl. Sommerpalast. Sie war nicht ohne Bekümmerniß nach Sanssouci gekommen, und von ihrer Sorge befreit, kehrte sie in die Stadt zurück. Man erachtet natürlich die bereitwillige, huldvolle Erfüllung dieses Wunsches, von Seiten des Monarchen, für ein gutes Zeichen im Allgemeinen in den Angelegenheiten der neukatholischen Gemeinden und ihren Gesuchen um Kirchen. Dem Vernehmen nach sind auch beim Kriegs-Ministerium einige Anfragen eingegangen: ob diese hohe Stelle vielleicht Einwendungen machen würde, wenn man Kirchen, die in Beziehung auf den ihnen zugewiesenen Gottesdienst der Garnison als Simultankirchen zu betrachten seien, den ausgesprochenen Wünschen nach, einer neukatholischen Gemeinde einräumte? Der freisinnige, und an Erfahrungen reiche Kriegsminister hat darauf erwidert: daß man von Seiten des Kriegs-Ministeriums dagegen nichts einzuwenden habe, und keine Notiz von diesen Vorgängen nehmen würde. Diese neueren Beschlüsse und Aussprüche treten besänftigend in den Kampf der Meinungen ein, der im Gebiet der konfessionellen Bewegungen in der Sache der neuen Katholiken, wie in der der Lichtfreunde, durch die Broschürenliteratur wieder gerade in den letzten Tagen mit Hitze und Schärfe fortgeführt wird. Von der Erwiderung des Superintendenten Schulz an den Regierungs- und Schulrath Fritz in Potsdam, ist eine zweite, mit einer Nachschrift versehene Auflage erschienen, und der Prediger Schweder an der hiesigen Nikolaikirche tritt in einer ziemlich ausführlichen Schrift gegen den Professor Dr. Stahl, wegen seines erlassenen Sendschreibens an die Unterzeichner des Protestes vom 15. August, in die Schranken. — Dem Vernehmen nach wird das bis jetzt bestehende Bureau für die Eisenbahn-Angelegenheiten, bei dem namentlich der Geh. Regierungs-Rath Mellin, welcher den Hrn. Finanzminister auf der letzten Reise durch die Rheinprovinz begleitete, fungirt, und der früher als Regierungs- und Landbau-Rath in Magdeburg angestellt war, einen höheren und erweiterten Wirkungskreis erhalten. Man hört ferner, daß die bereits konzessionirten neuen Anschlußbahnen, namentlich die, welche Jüterbock mit Riesa, oder die Anhaltsche Bahn auf direktem Wege mit der Leipzig-Dresdener Bahn verbinden soll, so wie die Fortsetzung der Potsdamer Bahn nach Magdeburg möglichst eifrig betrieben werden soll; daß aber mit Ausnahme der Fortsetzung des Netzes im Osten durchaus keine neue Konzessionen zu geben in der Ansicht und Absicht der Staatsbehörden liegt. (Hamb. Corresp.)

** **Berlin**, 24. Oktober. Meine Mittheilung über die Schritte, welche hier Seitens des Handelsstandes bei dem Hrn. Minister Rother gethan worden sind, um der Geldkrisis entgegen zu treten, ist durch eine gleichzeitige Mittheilung der Spenerschen Zeitung bestätigt worden. Ich kann jedoch noch Einiges nachtragen. Der Minister nahm die Deputation sehr gnädig auf, ließ sich mit ihr ausführlich in eine Darstellung und Erwägung der Sachlage ein und wies dabei namentlich darauf hin, wie die Menge von Eisenbahnunternehmungen die erste Ursache zum Verschwinden des baaren Geldes gegeben habe. Er äußerte sich dann auch über das Discontogeschäft der Bank, über mehrere zur Sprache gebrachte Vorfälle und sprach die Hoffnung aus, daß mit den noch zu verwendenden 3 Mill. Thalern, besonders in der Weise, wie diese verwendet werden sollen, dem Bedürfnisse abgeholfen werden könne. Die Deputation kehrte sehr erfreut von dem Minister zurück, und man ist allgemein mit den getroffenen Dispositionen sehr zufrieden; namentlich aber gefällt die Bestimmung, daß die Bank nur zu Summen bis zu 5000 Rthl. discontiren will, indem damit dem wirklichen Kaufmannsstande geholfen und die unglaubliche und schädliche Spekulation gelähmt wird. Die großen Banquiers discontirten nämlich hier ihre Papiere zu 5 pCt. und sandten dann das baare Geld nach Hamburg, wo sie 7 Proc. Disconto erhielten, oder wohl gar noch weiter. Auf

diese Weise wurden Millionen in Bewegung gesetzt und Tausende verdient, während der eigentliche Kaufmannsstand darunter litt, indem der Disconto immer höher stieg und die Papiere im Preise sanken. Aus diesem Grunde hat die Bank auch einen großen Wechsel, von welchem vor einigen Tagen die Rede war, nicht discontirt. Die vorliegende Erfahrung wird übrigens unzweifelhaft die Folge haben, daß man künftig mit den Eisenbahnconcessionen mehr zurückhalten wird, bis wieder das nöthige Geld flüssig geworden ist, wie denn auch der Minister Rother darauf hingewiesen haben soll, daß Preußen nicht reich genug sei, um unbegrenzt in dieser Weise fortzuleben; es zeige sich jetzt deutlich, daß der große Geldüberfluß, über den man geklagt, gar nicht vorhanden sei. Hoffentlich werden die neuen Maßregeln die Verlegenheit beseitigen, wie denn auch einsichtige Kaufleute meinen, daß unter den angegebenen Bedingungen die 3 Mill. ausreichen werden. Uebrigens hat dieselbe Unvorsichtigkeit in gleichzeitiger Concessionirung vieler Eisenbahnen überall dasselbe Unheil zu Wege gebracht. In Paris geht es ganz wie in Berlin, auch dort sind in den letzten Tagen die Papiere um mehrere Procente gefallen und die Geldklemme ist dieselbe. — Gestern ist hier die letzthin erwähnte christkatholische Synode für die Provinzen Brandenburg, Sachsen und Pommern eröffnet worden. Da ich vermuthen kann, daß Sie von einer andern Feder darüber umfassendere Berichte erhalten, so werde ich nur einige kurze Mittheilungen geben. Die 3 Provinzen besitzen 19 Gemeinden, welche bis auf 3 (Genthin, Merseburg und Naumburg) durch 27 Bevollmächtigte vertreten sind. Die Synode wird in dem großen Saale des Werderschen Gymnasiums abgehalten und außer den Abgeordneten auch eine Anzahl Zuhörer zugelassen. Der Prediger Brauner, im kathol. Amtsornat, eröffnete die Berathung durch eine Rede, dann übernahm der Kammergerichts-Assessor Galli, einer einleitenden Berathung zufolge, den Vorsitz. Fünf christkatholische Geistliche waren zugegen. Bei den Berathungen wurden die Breslauer Beschlüsse zu Grunde gelegt. Ueber dogmatische Gegenstände ward nicht verhandelt, nur über Kirchenangelegenheiten. — Am 21sten hat unsere Stadtverordnetenversammlung statt des ehrenwerthen Stadtverordneten-Vorstehers Desselmann, welcher 17 Jahre sein Amt verwaltet, jetzt aber fortdauernd kränklich ist, den Assessor Fournier zum Vorsteher gewählt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die neugewählten Stadtverordneten eingeführt und die ausscheidenden entlassen, unter den letzteren befindet sich der Major Blesson, welcher die Abschiedsrede hielt; unter den neu aufgenommenen ist besonders der Justizrath Dr. Straß, einer unserer fleißigsten Publicisten, zu nennen, welcher auch bei dieser Veranlassung eine Rede hielt. — Die Angabe, daß der Buchhändler Gerhard in Danzig sein ganzes dortiges Etablissement verkauft hat, bestätiget sich; der hiesige Buchhändler Gumprecht ist der Käufer und wird nach Danzig übersiedeln.

√ **Berlin**, 24. Oktober. Die Rede, welche der Prof. Böckh bei der letzten Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs in der Aula der Universität gehalten, wird in diesen Tagen im Druck erscheinen. Es dürfte sich dann wieder ergeben, daß die schöne und vieldeutige Latinität des berühmten Redners nicht ganz so frei von den Stacheln des Zeitgeistes ist, als dies gewöhnlich beim ersten Anhören, und namentlich diesmal, wo die Aufmerksamkeit ganz durch die neubefohlenen mittelalterlichen Trachten der Professoren hingenommen war, den Anschein hatte. So werden sich denn gewisse Leute hier sehr wundern, wenn sie nachträglich aus der gedruckten Rede Böckh's ersehen werden, wie der Festredner mit seinem freisinnigen Latein, gerade in die nächsten Lebenskonflikte der Gegenwart stark bezeichnend hineingegriffen hat. Wir wollen hier vorläufig nur auf die Stelle aufmerksam machen, wo der Redner die in unserer Zeit mehrfach laut werdenden Befürchtungen zurückweist, als wenn wir einer neuen Verfinsterung entgegengingen, indem er sagt: „Mir scheint aber jene Verfinsterung dennoch eine geringere Bedeutung und Gefahr zu haben, weil sie nicht wie in früherer Zeit eine natürliche ist, die aus dem inneren Geist des Jahrhunderts selbst hervorgeht, sondern weil sie vielmehr aus einem Rauch besteht, der in gewissen einzelnen und sehr wohl bekannten Küchen künstlich hervorgebracht wird und den der Hauch des Windes wieder zerstreut.“ (At istae mihi tenebrae tamen minus habere discriminis videntur, quod non tam ut olim nativae sunt, quae ex saeculi indole proveniant, quam fumi in singularibus quibusdam notissimisque culinis arte facti, quos ventorum dissipans flatus.) Ferner sind einzelne Bezeichnungen des allgemeinen Zustandes unserer Zeit treffend und vortrefflich, wie z. B. der, welcher den Rechtszustand der Gegenwart sehr scharf charakterisirt: cui illustriori facta injuria sit, totus reclamat orbis, was in verständlichem Deutsch so lauten würde: „wenn irgend einem Hochgestellten Unrecht geschieht, erhebt sich die ganze Welt dagegen.“ Von der Stellung des heutigen Gelehrten sagt Böckh sehr bezeichnend, daß die Gelehrten fast eher Kriegsdienste zu thun scheinen, als die Künste des Friedens zu üben. Die kriegerische und oppositionelle Bedeutung der heutigen Wissenschaft, der sich jeder aufrichtig und selbstkräftig in seiner Zeit Mitlebende nicht mehr zu entziehen vermag, kann keine ehrendere Anerkennung erhalten, als in diesem Ausspruch aus dem Munde eines unserer größten Gelehrten! — In diesen Tagen hatten wir hier einen protestantischen Gast aus dem fernen Lissabon, den Prediger Schütz, welcher der dortigen deutschen protestantischen Gemeinde als Geistlicher vorsteht, und die weite Reise hieher unternommen hat, um für die Bedrängnisse seiner Gemeinde Abhülfe bei unserer Regierung zu erlangen. Während bisher wenigstens den fremden Protestanten in Portugal die Freiheit einer geduldeten Sekte, wenn auch unter vielen äußeren Beschränkungen, zustand: so scheinen sich in neuester Zeit dort Schritte zu einer gänzlichen Austreibung aller fremden Protestanten vorbereitet zu haben. Seit dem mächtigen Hervortreten einer neuen katholischen Propaganda, an deren Spitze eine vornehme Dame in Lissabon steht, sind auch die Verhältnisse der dortigen Protestanten immer ungünstiger und drückender geworden. Der Haß gegen den Protestantismus ist, wie der Prediger Schütz erzählt, gegenwärtig in Portugal so groß, daß ein Katholik z. B. 1000 Gulden Strafe bezahlen muß, wenn ein protestantisches Buch in seinem Hause angetroffen wird. Der deutschen protestantischen Gemeinde in Lissabon, welche ziemlich zahlreich ist, dürfte nur dadurch geholfen werden können, daß eine deutsche Regierung sie förmlich unter ihren völkerrechtlichen Schutz stellt und dies auf diplomatischem Wege erklärt. Zur Erlangung eines solchen Schutzes hat sich jetzt der Prediger Schütz an die preußische Regierung gewandt, und bereits in einer Audienz bei Sr. Maj. dem Könige die günstigsten Zusicherungen deshalb erhalten. Die Staatsminister Thile und Eichhorn sind mit der weiteren Bearbeitung dieser Sache beschäftigt. — Die neulich von mir besprochene Beitritts-Erklärung Uhlich's und der protestantischen Freunde in Sachsen zu dem Berliner Protest vom 15. August ist Gegenstand mehrfacher Berathungen bei den Männern jenes Protestes geworden. Man hat sich endlich hier entschlossen, die von Uhlich und seinen Freunden dargebotene „Bruderhand“ anzunehmen, und es wird deshalb nächstens eine eigene Veröffentlichung in unsern Zeitungen, ausgehend von den Predigern Sydow und Jonas, erfolgen.

*** **Magdeburg**, 19. Oktbr. Die Breslauer Zeitung vom 16. Okt. äußert sich über den Eindruck, welchen die Erklärung von 17 Städten des Elbgebiets in der Vossischen Zeitung gemacht habe; sie nennt diesen Eindruck einen überraschenden. Da mein Name dabei genannt wird, so sei mir erlaubt, ein Wort der Erläuterung hinzuzufügen. Die bekannte Berliner Erklärung sagte, die protestantischen Freunde hätten „die Zahl der Zahl“ entgegensetzen wollen, und dabei seien Aergerlichkeiten vorgekommen. Das forderte um so mehr zu einer Berichtigung auf, als unsre Versammlungen sich nicht mehr durch sich selbst ausweisen dürfen. Dann aber hatte jene Berliner Erklärung als Glaubensbekenntniß nur einen einzigen Satz aufgestellt. Das konnten wir als einen guten Fortschritt begrüßen; denn je weniger Formeln, desto weniger trennende Scheidewände, desto mehr Freiheit der Bewegung in der protestantischen Kirche. Diese Freiheit aber zu behaupten, ist von Anfang an die Hauptaufgabe der protestantischen Freunde gewesen. Auch in der Auffassung Jesu ließen die Ausdrücke, welche die Berliner gewählt hatten, eine verschiedene Anschauungsweise zu, darum durften wir uns dazu bekennen, mußten aber hinzufügen, daß wir einen schlichtern Ausdruck (wir glauben an Jesum den Heiland der Welt) gewählt haben würden. Zuletzt boten wir den Berlinern die Bruderhand und blieben damit unseren bisherigen Schritten vollkommen treu, denn was wollen wir anders, als daß die Kirche in Wahrheit eine „allgemeine, christliche“ werde, in welcher sich die verschiedenen Richtungen als Glieder an Einem Körper, unter Einem Haupte anerkennen? Mit dem Allem ist nicht ein „künstlich kombinirter Weg eingeschlagen“, sondern nur das Natürliche, sich aus der Sache selbst Ergebende gethan.

Uhlich.

Marienwerder, 16. Oktober. In unserem theilweise von Mißerndten betroffenen Westpreußen werden schon wieder neue Chausseebauten vorbereitet, deren Ausführung nicht allein eine Menge dürftiger Menschen einen reichlich lohnenden Arbeitsverdienst gewähren, sondern auch der Bevölkerung gerade in einer von der Natur am kärglichsten bedachten Gegend neue Erwerbsquellen zuführen wird. — Ein sehr glücklicher Umstand ist es: daß in dem größten und fruchtbarsten Theil des hiesigen Regierungs-Bezirks die besorgnißerregende Kartoffel-Krankheit sich noch gar nicht gezeigt hat, und man namentlich in unserer Gegend auch mit der Kartoffelerndte größtentheils zufrieden ist. Ein Beweis davon ist der noch verhältnißmäßig sehr geringe Preis der Kartoffeln, welche auf den Märkten hier und in der nächsten Umgegend mit 9—10 Sgr. pro Scheffel bezahlt werden. Nur die Preise des Getreides sind noch fortwährend im Steigen, und man giebt hier für den Scheffel Roggen bereits 1 Rtl. 25 Sgr. (Allg. Pr. Z.)

Herr Landrath Gamradt in Stallupönen macht im dortigen Kreisblatte bekannt, daß sich, in Folge der nicht ganz genügenden Grenzbesetzung noch immer sehr viele Bettler und Vagabonden von Polen in Preußen einschleichen. Es ist deshalb höhern Orts angeordnet worden, daß zur Unterstützung des Militärs in allen Grenz-Dörfern eine hinreichende Anzahl von Civilposten, welche den Anweisungen der Militär-Unteroffiziere Folge zu leisten haben, während jeder Nacht aufgestellt werden soll. Zu diesen Civilposten, welche durch die Ortsschulzen, Gendarmen und die betreffenden Unteroffiziere der Militärgrenzbesetzung kontrolirt werden, haben die Eingesessenen sämmtlicher Grenzortschaften täglich von Sonnen-Untergang bis Sonnenaufgang vier Mann zu gestellen. (Königsb. Z.)

Neufahrwasser, 20. Octbr. Gestern Abend lagerte sich auf der Rhede die Königl. Preuß. Kriegs-Korvette „Amazone“ und nachdem sie heute Morgen die üblichen Salutschüsse gegeben, langte sie um 8 Uhr wohlbehalten in unserem Hafen an. So viel man erfährt, soll auf dem Schiffe Alles gesund sein. Die Amazone trat am 15. Juni d. J. ihre überseeische Reise an.

Elberfeld, 17. Oktober. Der von der hiesigen Kaufmannschaft gebildete Lebensmittel-Verein hat sich gegenwärtig in der Art constituirt, daß vorläufig eine Summe von 50,000 Rthlrn. zur Anschaffung von Kartoffeln, Halm- und Hülsenfüchten gezeichnet ist und die Zeichner zugleich auf 1/5 der gezeichneten Beiträge verzichten, um so der Armuth ihre Vorräthe wohlfeiler ablassen zu können. Es giebt Einzelne, die 1000 Rtl. und darüber gezeichnet haben, die also 200 Rthl. und mehr an Arbeiter und Arme geben, welche sie nicht einmal kennen und die ihnen kaum danken. Wir freuen uns, diese ehrenhafte Gesinnung zur Oeffentlichkeit zu bringen. (In Köln ist schon vor mehreren Wochen Seitens der königl. Handelskammer ein ähnlicher Verein ins Leben gerufen und auch bereits gegen 60,000 Rthl. von den Mitgliedern der Kaufmannschaft, unter denen bis jetzt erst die Liste verbreitet war, gezeichnet worden.)

Münster, 22. Okt. Ueber den Besitz der Leiche des verstorbenen Erzbischofs wird es zwischen den beiden frommen Städten Münster und Köln zu gewichtigen diplomatischen Verhandlungen kommen. Der Erzbischof hat zwar selbst in seinem letzten Willen bestimmt, in Münster begraben zu werden, weil er dort sein Leben beschlossen habe. Münster will nun den Erzbischof im Dome bestatten; Köln verlangt aber die Ehre, der Begräbnißplatz des Verstorbenen zu sein, weil gewöhnlich die Erzbischöfe von Köln im Dome von Köln begraben worden sind. Man erwartet hier zwei Abgesandte des Kölner Dom-Capitels, welche hier Kölns Sache gegen die Sache Münsters vertheidigen und ihr zum Siege verhelfen sollen. (Elberf. Z.)

Deutschland.

† **Dresden**, 23. Oktbr. Heute Nachmittag 1 Uhr fand im Saale der hiesigen Stadtverordneten öffentlich die erste vorberathende Sitzung der von dem hiesigen Advokatenverein zusammenberufenen Advokaten des Königreichs Sachsen statt. In Leipzig war nämlich im vergangenen Sommer von dem Advokaten Paul Römisch der vergebliche Versuch gemacht worden, in Leipzig eine allgemeindeutsche Versammlung des Advokatenstandes abzuhalten. Der Leipziger Advokatenverein wollte sich damit nicht befassen. Demnach hielt es der hiesige Advokatenverein auf Antrag seines würdigen Vorstandes Eisenstuck, Vicepräsidenten unserer zweiten Kammer, für passend, wenigstens eine Versammlung der k. sächsischen Anwälte in Dresden zu veranstalten. Die Ministerien der Justiz und des Innern, welche davon Kenntniß erhielten, legten dem keine Hindernisse in den Weg unter der Bedingung, daß die Versammlung sich ausschließlich mit Angelegenheiten des Advokatenstandes beschäftige und die Abhaltung einer allgemeindeutschen Advokatenversammlung in Sachsen nicht in den Kreis ihrer Berathungen ziehe. — In der heutigen Sitzung hatten sich gegen 200 k. sächsische Advokaten eingefunden, und es wurden auf Antrag des Advokaten Schmieder (Herausgebers der Abendzeitung) durch Zuruf Eisenstuck zum Vorsitzenden, der Finanzprokurator und stellvertretende Abgeordnete der zweiten Kammer, Küttner, zu seinem Stellvertreter, und die Advokaten Schmalz und Lehmann zu Schriftführern der Versammlung gewählt.

auf die Tagesordnung der morgen um 8 Uhr früh beginnenden Sitzung wurden 1) die Wahrung der Selbstständigkeit und würdigen äußeren Stellung des Advokatenstandes; 2) die Gründung einer Advokaten-Wittwenkasse, und 3) die Bildung eines allgemeinen sächsischen Advokatenvereins gesetzt. Die Verhandlungen werden nach stenographischen Niederschriften veröffentlicht und Zuhörer auf der Gallerie des Saales zugelassen.

Zu den gelehrtesten, talentvollsten aber auch entschiedensten Mitgliedern der zweiten Kammer gehört Dr. Schaffrath, dessen Name in allen deutschen Zeitungen, welche über die Verhandlungen der sächsischen Kammern Berichte geben, neuerlich oft genannt ist. Es wird daher den Lesern Ihres Blattes vielleicht nicht unwillkommen sein, einige biographische Notizen über ihn zu erhalten. Schaffrath war früher Docent an der Universität Leipzig, hat sich jedoch seit 4 Jahren in dem in der sächsischen Schweiz gelegenen Neustadt mit advokatorischer Praxis beschäftigt. Als academischer Docent schrieb er manche juristischen Werke, seit er aber die Praxis ergriffen, ist er als der gesuchteste Advokat in einem weiten Kreise von dieser zu sehr in Anspruch genommen, als daß er noch schriftstellern könnte; der schafft Rath, sagen die Leute. Er scheint noch in den ersten dreißiger Jahren zu sein, hat eine sehr kräftige Stimme, spricht geläufig, ungemein schnell, so daß die Stenographen seine Reden oft nur unvollständig geben können; sein Vortrag ist stets klar, faßlich und entschieden, aber in seinen Angriffen verfährt er rücksichts- und schonungslos. Er besitzt mehr parlamentarische Kraft als parlamentarische Klugheit und weiß sich nicht genug zu vergegenwärtigen, daß ein sehr großer Theil der Kammer nicht der politischen Bildung sich erfreut, als er sie hat. Er steht auf der Seite der liberalen Partei, giebt dies offen kund und gehört nicht zu denen, welche die Gegner zu gewinnen wissen, indem sie diesen selbst anzugehören sich den Anschein geben. Daher hat es ihm noch nicht gelingen können, einen solchen Einfluß in der Kammer zu erhalten, wie von seiner Befähigung zu erwarten steht. Sein Streben ist übrigens kein anderes, als auf dem gesetzlichen Wege den constitutionellen Institutionen überall Anerkennung und Geltung zu verschaffen, ein Streben, welches von Manchen gemißdeutet wird. Schaffrath ist ohne eigenes Vermögen, nur auf seine Praxis verwiesen; als Kammermitglied ist er dieser während der Dauer des Landtages entzogen. Er bringt also seiner Gesinnung ein großes Opfer als Mitglied der Ständeversammlung, denn den Weg in höhern Staatsdienst wird er sich dadurch allem Anscheine nach nicht anbahnen. Bemerkenswerth ist übrigens noch, daß Schaffrath seine wissenschaftliche Ausbildung zunächst dem jetzt regierenden Könige verdankt und deshalb mit persönlich dankbarer Verehrung gegen ihn erfüllt ist. Als nämlich der König zur Zeit, als er noch Prinz war, seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Botanisiren, nachging, fand er einen Knaben, welcher die Kühe hütete, mit einem Buche in der Hand. Erregte dies schon Aufmerksamkeit bei dem Prinzen, so steigerte sich diese, als sich zeigte, das Buch des jungen Hirten sei eine lateinische Grammatik. Als der Prinz erfuhr, der Knabe sei der Sohn eines Schullehrers, der eine zahlreiche Familie und eine geringe Einnahme habe, sorgte er für die Ausbildung des Knaben, und er hat dies bis auf die Universitätsjahre erstreckt. Dieser ehemalige junge Hirt ist der jetzige Abgeordnete des sechsten städtischen Wahlbezirks Dr. Schaffrath. (Magdeb. Z.)

Stuttgart, 19. Oktober. Der Schwäb. Merkur sagt in einem halb offiziellen Artikel: „Nach ähnlichen Vorgängen in Stuttgart und Ulm hat auch der Stiftungs-Rath in Eßlingen (statt des in der Sache zuständigen Kirchen-Convents) den Beschluß gefaßt, daß für einen durch Joh. Ronge abzuhaltenden Gottesdienst die Stadt-Pfarrkirche in Eßlingen eingeräumt werde. Dieser mit den Ansichten vieler Mitglieder der evangelischen Kirche in Widerspruch stehende Beschluß gab einer bedeutenden Zahl ehrenwerther protestantischer Einwohner von Eßlingen Veranlassung zu einer Eingabe an das gemeinschaftliche Oberamt, welche ganz geeignet ist, zu Orientirung der evangelischen Glaubensgenossen in der Sache der katholischen Dissidenten zu dienen.

Mannheim, 20. Okt. Die „Freiburger Zeitung," die der deutsch-katholischen Sache und ihren Vertretern bekanntlich sehr abhold sein muß, schreibt aus Konstanz vom 17. Oktbr.: „Nachdem Ronge, welcher mit seinem Bruder und Dowiat über Schaffhausen hierher gereist, jedes öffentliche Auftreten in hiesiger Stadt gestern durch die Behörde untersagt worden, begab er sich denselben Nachmittag nach vorherigem Besuche des Conciliums-Saals rc. in die nahe Schweiz, wo er im Gasthaus zum Löwen in Kreuzlingen abstieg. Dort versammelten sich um ihn wohl einige hundert Personen aller Klassen, und unter diesen auch mehrere Frauenzimmer (freilich größtentheils aus Neugierde), wobei es, wie sich's von selbst versteht, an öffentlichen Reden nicht fehlte. Von den letztern fanden namentlich jene Mathy's, Dr. Würth's und Dowiat's besondern Anklang. In Folge dieser Versammlung hat sich hier eine eigene deutsch-katholische Gemeinde constituirt, die sich wieder ihr eigenes Glaubensbekenntniß gebildet hat, dessen Veröffentlichung aber bis jetzt auf Hindernisse gestoßen sein soll. Ronge selbst gedenkt noch bis nächsten Sonntag hier zu verweilen." (Mannh. Abend-Ztg.)

Konstanz, 17. Okt. Die Constituirung der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde schreitet in gemessenem Gange weiter fort. Auf morgen ist eine große Volksversammlung zusammen berufen. Ueber den See und vom Gebirge her werden viele Leute erwartet; namentlich werden die Thurgauer zahlreich erscheinen. Der Platz ist eine Wiese, über welche die badisch-schweizerische Grenze hinweg zieht. (Mannh. J.)

Konstanz, 18. Oktober. Die hiesigen „Seeblätter" berichten: Vorgestern, Morgens um 2 Uhr, ist Johannes Ronge in Begleitung seines Bruders und Dowiats in unsern Mauern eingetroffen. Ronges Ankunft war nicht so bald bekannt, als eine schriftliche Zustellung des hiesigen Bezirksamtes unter Berufung auf einen Ministerialerlaß ihm verbot, Versammlungen zu veranlassen, Reden oder Vorträge an öffentlichen Orten zu halten und dgl. Die Verehrer seiner Lehre und seiner Person, so weit das Gerücht ihnen seine Ankunft verkündet hatte, begaben sich daher, etwa 200 an der Zahl, in den Gasthof zum Löwen in Kreuzlingen, auf Schweizerboden, wohin die werthen Gäste eingeladen und mit stürmischen Lebehochs begrüßt wurden; der gleiche Beifall wurde ihren Vorträgen, so wie jenem unseres Ehrengastes und Abgeordneten Mathy zu Theil, welcher den Grund berührte, warum man sich mit dem freien Wort auf Schweizerboden habe flüchten müssen. Ein großer Theil der Versammlung begab sich dann noch mit den Gästen zurück in deren Wohnung im Hotel Delisle, woselbst sie wiederholt willkommen geheißen wurden. Gestern Abend sollten sie zu einer engern Versammlung in das Gasthaus zur Krone eingeladen werden, als ein neuer Befehl des Bezirksamtes Konstanz ihnen sogar das Erscheinen bei derselben verbot. Heute werden sie auf die Bitte der hier gebildeten Gemeinde Vorträge auf Schweizerboden halten und morgen Sonntags Gottesdienst in der Kirche zu Tägerweilen, eine halbe Stunde von hier sein, die uns von jener Gemeinde brüderlich bewilliget wurde.

Constanz, 19. Oktbr. Die Prediger Ronge und Dowiat hatten gestern die Einwohner hiesiger Stadt zu einer Versammlung eingeladen, welche auf einer Wiese auf Thurgauer Boden, hart an der badischen Grenze, stattfand. — Die Versammlung war zahlreich, nach unserer Schätzung mochten etwa 2000 Menschen beisammen sein; unter ihnen erblickten wir die angesehensten Einwohner der Stadt, eine Anzahl hochgestellter Beamten aus Constanz und die Notabilitäten der benachbarten Schweiz. Hr. Fickler aus Constanz stellte die beiden Reformatoren der Versammlung vor; gleich bei den ersten Worten aber wurde er von einem hiesigen Fanatiker durch Schimpfreden unterbrochen und eine Haufe von Gassenjungen, die auf einem Rain — auf der badischen Seite — aufgestellt waren, erhoben ein Zetergeschrei. Die anwesenden schweizerischen Landjäger schafften die in der Versammlung befindlichen Ruhestörer sogleich über die Grenze und einer von ihnen that dies mit den Worten, deren Aechtheit wir verbürgen: „auf republikanischem Boden dulden wir keinen Unfug." Hr. Ronge begann sofort seine Rede, wurde jedoch alsbald von dem Geschrei der erwähnten Jungen, unter denen sich höchstens ein halbes Dutzend erwachsener Personen befand, unterbrochen. Es muß erwähnt werden, daß auf dem Hügel, auf welchem der ungezogene Haufe Platz genommen hatte, der Sohn des bekannten Jesuitenfreundes, Prof. Benz, ferner der Prof. Eiselein und noch einige den Gebildeten sich zurechnende Personen gesehen wurden, wie sie die Kinder zu dem schamlosen Unfug ermunterten. Hart an der Seite der Ruhestörer war eine Brigade badenscher Gensdarmen aufgestellt; diese wurde von angesehenen Bürgern wiederholt aufgefordert, ihre Pflicht zu thun und Schweigen zu gebieten. Sie verharrten aber in Unthätigkeit. Unter den Zuhörern Ronge's befand sich zufällig der Eigenthümer des Rains, auf welchem die losen Buben ihren Unfug trieben, Hr. Kilian und sein Schwiegervater, Herr Maier. Der letztere begab sich auf den Hügel und verlangte im Namen des Eigenthümers, daß der Platz geräumt würde. Er wurde mit Hohn empfangen und sogar thätlich mißhandelt, worauf die versammelte Polizeimannschaft den Herrn Maier in Verhaft nahm. Herr Kilian, der Eigenthümer, war unterdeß selbst herbeigekommen, verlangte nachdrücklichst Schutz in seinem Eigenthum und machte den Anführer der Gensdarmen dafür persönlich verantwortlich. Dies und der wiederholte Aufruf, selbst von Seiten anwesender Localbeamten, bewog endlich die Polizeimacht, einzuschreiten, und es bedurfte natürlich nur einer ernstlichen Aufforderung, um die zu gar keinem Widerstande geneigten Lohnschreier nebst ihrer Jungen-Schaar zum Schweigen zu bringen. Dies Alles erforderte viel kürzere Zeit, als man glauben möchte; doch dauerte der Unfug lange genug, um die Zuhörer eines großen Theiles der Rede Ronge's verlustig zu machen. Nach Ronge sprach Dowiat, dessen höchst eindringliches Organ bis zu jedem Einzelnen drang und und die vorher zerstreute Aufmerksamkeit der Versammlung fesselte. Seine begeisterten Worte machten einen tiefen Eindruck auf die durch den vorgegangen Unfug aufgeregten Gemüther, und Mancher, der nur gekommen war, seiner Neugierde zu genügen, sah sich plötzlich von einem heiligen Eifer ergriffen für die große Sache, die der Redner vertheidigte. — Die neugebildete deutsch-katholische Gemeinde von Constanz wird heute unter der Leitung Ronge's ihren ersten Gottesdienst halten in der Kirche von Tägerweilen im Thurgau. Freundlich und freisinnig boten unsere schweizerischen Nachbarn ihren Boden für die Versammlung und ihre Kirche für den Gottesdienst an. (Oberrh. Z.)

Wiesbaden, 18. Oktober. Glücklicherweise ist das ganze Mährchen von der Vergiftung unseres regierenden Herzogs in Italien nur aus folgendem, allerdings betrübenden Ereigniß entsprungen. In der Gesellschaft des Herzogs, der sich zu Venedig aufhielt, befand sich ein Graf Langenau, ein österreichischer, bei dem Kriegsrath in Wien angestellter Offizier. Dieser junge Offizier (nicht ein Adjutant des Herzogs) ward das Opfer einer äußerst heftigen Unterleibsentzündung, welche den Tod desselben in der kurzen Zeit von drei Tagen herbeiführte. Hierbei zeigten sich jedoch weder Spuren einer Vergiftung, noch wurde auch nur selbst der Verdacht einer solchen erhoben. (Berl. Z.)

Die neue Würzb. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: „Finanzministerium. In Gemäßheit allerhöchster Anordnung wird auf den Grund des im § 3 des Zollgesetzes vom 17. November 1837 gegebenen Vorbehalts die Ausfuhr der Kartoffeln über die Zollvereinsgrenze gegen Frankreich, Belgien und Holland bei den im Zollstrafgesetz angedrohten Strafen untersagt."

Hannover, 22. Oktober. Das Gedicht des Hrn. von Hammerstein, welches derselbe dem Herrn von Friese sandte, um es dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zu übergeben, ist dem Dichter zurückgesandt worden. — Die Klage gegen den Herrn Hostmann in Celle wegen Majestäts-Beleidigung gründet sich darauf, daß sich derselbe am 9ten Abends bei dem Kaufmann Hogreve ziemlich stark über den Fackelzug, welcher dem Könige gebracht werden sollte, äußerte. Der Denunciant war zugegen und zeigte die Aeußerungen gehörigen Orts an. Gewiß ist es zu beklagen, daß die Sache so weit gediehen ist, sie muß übrigens aufs Neue Ekel vor allen Denuncianten einflößen. — Die Behörden treffen fortwährend Maßregeln, um die Leinwand-Industrie im Lande zu heben, namentlich soll jetzt bei allen unechten Färbungen gestreifter und karirter Leinen der Färber bestraft werden.

Hamburg, 22. Oktober. Authentischen Mittheilungen zufolge, welche wir einzusehen Gelegenheit hatten, hat sich die k. k. Hofkanzlei in Wien veranlaßt gefunden, laut Dekrets vom 6ten d., von der unterm 3ten Februar d. J. erlassene Anordnung, betreffend die Abforderung von Heimathscheinen — die jedoch nur obschwebender Verhältnisse halber den in die k. k. Staaten eintretenden königl. preußischen Unterthanen abverlangt worden waren — vor der Hand gänzlich zu abstrahiren, und ist überhaupt der Eintritt der nach den k. k. Staaten reisenden Fremden in keiner Weise behindert, welche Notiz zur Beruhigung etwaniger Besorgnisse, die aus der Lesung früherer Journal-Artikel entsprungen sein mochten, geeignet sein dürfte. (H. C.)

Rußland.

Nach Briefen aus Odessa hat sich der Kaiser Nikolaus mit dem Großfürsten Cäsarewitsch, dem Großfürsten Konstantin und dem Prinzen Alexander von Hessen auf dem Kriegsdampfboote Grommonocle in Nikolajew eingeschifft und ist am 23. September in der Rhede von Sewastopol angekommen. An demselben Tage traf dort der Fürst Woronzoff ein, bestieg gleich das Schiff des Kaisers und hatte mit ihm eine lange Unterredung. Man glaubt allgemein, daß der Kaiser noch in diesem Jahre eine Expedition ins Innere des Kaukasus zu unternehme beabsichtige und dieses der Inhalt seiner Unterredung mit dem Fürsten gewesen.*) — Nach obigen Briefen wird Schamil in Daghestan immer mächtiger. Er hat in allen Tribus Kadis (Richter) und Gouverneure eingesetzt. Es circulirt viel Silbermünze von ihm mit der Aufschrift Sultan Schamil. Er hat einen Theil seiner Truppen nach Tscherkessien geschickt zur Verfügung seines dortigen Emissars Soliman Efendi, um einen Aufstand gegen die Russen zu erregen. In dem mittäglichen Daghestan haben sich wieder einige den Russen unterworfene Districte empört, andere eine zweifelhafte Haltung angenommen. Der General Schwarz, Chef des lesghischen Departements, rückte gegen sie aus. Er griff den Tribus Antsuk an. Die Einwohner hatten sich auf einem Berge verschanzt. Die Russen kämpften 2 Tage mit ihnen, bis sie dieselben zum Weichen brachten, worauf sie in die Gebirge entflohen. Auf einem anderen Berge hatten sich 3000 Gebirgsvölker verbarricadirt. Auch sie wurden angegriffen und nach einem hartnäcki-

*) Der Stellvertreter des Kaisers in dem Kaukasus, Fürst Woronzow, ist nach Briefen aus der Krimm am 1. d. von Jalta nach Toman abgegangen, um nach dem Kaukasus zurückzukehren.

hen Kampfe zerstreut. Die Russen hätten wieder mehrere Offiziere und an 400 Soldaten verloren. (D. A. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 20. Octbr. Der Hauptgegenstand der heutigen Tagespolitik und der leitende Artikel in unsern Zeitungen ist Preußen. Die gestrigen und heutigen Blätter brachten nämlich eine vollständige Uebersetzung der Vorstellung des Berliner Magistrats und der Antwort Sr. Majestät des Königs. Das Journal d. Déb. begleitete schon gestern die Mittheilung mit einigen Bemerkungen über die Wichtigkeit dieser Aktenstücke, namentlich über das entschiedene Auftreten des Berliner Magistrats gegen die Pietisten. — Der Constitutionnel bespricht die Erfölge des Zollcongresses in Karlsruhe und stellt sich auf die Seite Preußens. Ein anderer Gegenstand von großem Interesse ist die hier herrschende Geldkrisis. Der Messager (und nach ihm der Moniteur) erklärte gestern die Nachricht für ungegründet, daß sich der Polizeipräfekt in einer Vorstellung an den König und das Ministerium gewendet habe. Darauf entgegnet nun der Esprit public, welcher die Nachricht gegeben, daß er dieselbe aus dem Munde eines geachteten Staatmannes habe und von der Widerlegung des Ministeriums nichts halte. Uebrigens sei diese Widerlegung auch unpolitisch, denn in Paris herrsche wegen dieser Geldkrisis eine allgemeine Bestürzung und die Regierung sollte alles Mögliche thun, um die Gemüther zu besänftigen, statt die Sache mit Oberflächlichkeit zu behandeln. Das Ministerium selbst sei die Ursache dieser Geldklemme; es bewillige Eisenbahnbauten in den Tag hinein, und diese pumpten das baare Geld förmlich aus dem Lande heraus; das Ministerium lade sich eine große Verantwortlichkeit auf, die mit jedem Tage größer werde. — Ein dritter Gegenstand, der hier unmittelbar das politische Leben berührt, macht ebenfalls viel von sich reden. Die famosen Briefe des Marschalls Bugeaud haben den Marschall Soult tief verletzt, so daß er, nachdem er gesehen, daß man höheren Orts den Herzog vom Isly in Schutz nimmt, weil man meint, daß dessen gefürchteter Name das einzige Mittel sei, die rebellischen Araber zu Paaren zu treiben, — um jeden Preis das Ministerium verlassen will. Die Nachricht ist nicht aus der Luft gegriffen, da sie die in solchen Angelegenheiten sehr gut unterrichtete Presse ebenfalls mittheilt. Gestern wurden dem Marschall in dem Ministerrath die dringendsten Vorstellungen gemacht, seinen Entschluß zu ändern, aber er bleibt dabei, seine Gesundheitsumstände gestatteten ihm die Theilnahme an dem Ministerium nicht länger, er will nicht einmal Kriegsminister bleiben. Der Ministerrath hat sich an den König gewandt und dieser hat den Sohn des Marschalls kommen lassen, um durch ihn auf den Vater zu wirken. Man giebt noch nicht alle Hoffnung auf, den alten Degen noch einmal zu besänftigen, indeß ist doch auch schon davon die Rede, wenn es nicht gelingt, dem Seeminister interimistisch das Kriegsministerium zu übergeben und nach Beendigung des Feldzuges in Algier den General Bugeaud zum Kriegsminister zu ernennen. Mit diesem Feldzug in Algier sieht es übrigens sehr bedenklich aus. Wenn auch der Aufruhr sich nur auf das Quarré der Provinz Oran erstreckt, so wird doch die französische Armee genug zu thun haben, um nur den Aufruhr zu dämpfen und an eine Verfolgung Abdel-Kaders ist vor der Hand nicht zu denken. Die neuesten Nachrichten melden eben nichts Erfreuliches. Dschemma el Ghasawat ist von den Arabern blokirt, Nedroma in der größten Bedrängniß, Maskara in solcher Gefahr, daß Walsin Esterhazy in aller Eile mit 1000 Reitern dahin aufgebrochen ist, während der General Lamoricière gegen das Gebirge hin Front macht, in welchem man Abdel Kader vermuthet und auf Verstärkung wartet. — Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers erhalten sämmtliche Militärs, welche dem Blutbade von Sidi Ibrahim entgangen sind, das Kreuz der Ehrenlegion. — Der Sohn des Obristen Montaignac ist nach Afrika abgegangen, um seinen Vater zu rächen und als Freiwilliger in dasselbe Regiment einzutreten, welches sein Vater befehligte. — Der Hof befindet sich noch in St. Cloud. Am Sonnabend hatte der König die Schippewähs, eine Gesellschaft nordamerikanischer Wilden, welche sich hier sehen läßt, nach jenem Schlosse kommen lassen, wo sie mit ihren Kriegstänzen und Canots auf der Seine die königl. Familie unterhielten. Zuletzt ließ ihnen der König ein Festmahl geben, bei welchem sie die Messer und Gabeln bei Seite legten und sich Braten und Fisch mit bloßen Händen zulangten.

Niederlande.

Haag, 20. Oktober. Heute wurde die ordentliche Session der General-Staaten durch den König mit einer Thronrede eröffnet, welche jedoch nichts von besonderem Interesse für das Ausland enthält. Im Eingange heißt es, daß der Besuch, welchen der König der Königin von Großbritannien gemacht habe, hoffentlich beigetragen habe, das gute Vernehmen zu befestigen, welches zwischen beiden Ländern besteht. Auf den König habe der Empfang, der ihm geworden, den angenehmsten Eindruck gemacht. — Was die Revision des Grundgesetzes betrifft, so äußert sich der König dahin, daß dieselbe auf einer Ueberzeugung von deren Nothwendigkeit beruhe; bis jetzt aber hege er dieselbe nicht; sobald dies aber der Fall sein werde, solle den General-Staaten die Anzeige davon nicht vorenthalten bleiben. Es wird in der Thronrede auch erwähnt, daß gegen die Uebel, welche die Kartoffelkrankheit verursachen könnte, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen sein.

Belgien.

Brüssel, 19. Oktbr. Von Seiten der preußischen Regierung soll an die Väter „Redemptoristen," die preußische Unterthanen sind und in Belgien wohnen, der Befehl ergangen sein, sich sogleich auf preußisches Gebiet zu begeben.

Schweiz.

Zürich, 18. Oktbr. Nach zuverlässigen Berichten aus Luzern sind die unglücklichen Daffner und Fein gestern Nacht um 10 Uhr mit 4 Landjägern eskortirt in einer Barke nach Fluelen abgeführt worden, von wo aus sie über die Furka ins Wallis nach Sardinien transportirt werden.

Die in Neuenburg entdeckte atheistisch-revolutionäre Handwerker-Verbindung in der Schweiz, welche man auf 30,000 Köpfe anschlug, scheint sich in das Nichts zu verlieren, indem keine Spur mehr davon zu entdekken ist. Aus mehreren im Constitutionnel Neuchatelois namhaft gemachten Schweizerstädten haben sich die Polizeibehörden nach Neuenburg gewendet und um nähere Angabe über das atheistische Ungethüm gebeten, jedoch nichts erfahren. Es scheint, daß sich Alles auf Herrn Marr und 8 oder 12 ähnliche Köpfe beschränkt. (D. A. Z.)

Italien.

Rom, 4. Oktober. Binnen Kurzem mögen Sie eine Encyclica an die deutschen Bischöfe erwarten, die sich über das Gebahren der neuen Ungläubigen in einer Weise aussprechen wird, wie nur Rom es kann, und es dürften auch Diejenigen, welche sich zu Beschützern der Sektirer (!) gemacht haben, Ursache finden dieselbe zu beherzigen. (Augsb. Postz.)

Durch die Inquisition sind folgende Bücher als verboten in den Index gesetzt: Umtem 18. August: 1) Der evangelische Katholizismus. Beitrag zur Begründung der Wahrheit rc. 2) Rom und die Humanität, oder der gegenwärtige Kampf in Schlesien. Von E. Matthäi. 3) Neue Gedichte von H. Heine. 4) Jesus, Drama von S. Wiese. 5) **L'Inquisition à Rome en 1841 ou iniquités et cruautés exercées à Rome sur la personne de Raphaël Ciocci, Moine Bénédictin et Cistercien.** 6) **La commedia di Dante Alighieri illustrata da Ugo Foscolo.** 7) **Eco degli Appennini Umbri, dono di letteratura per l'anno 1841 e per l'anno 1842.** Unterm 9. Oktober verboten: 1) Die reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche. Ein Sendschreiben rc. von Dr. Anton Theiner. 2) Ganganelli. Der Kampf gegen den Jesuitismus. Ein Charaktergemälde für unsere Zeit von H. M. E. 3) Die Albigenser. Freie Dichtung von N. Lenau. 4) **Paralipomeni alla illustrazione della Sacra Scrittura per monumenti Fenico-Assirii ed Egiziani, di Michelangelo Lanzi.** (Allg. Ztg.)

Mailand, 18. Oktober. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist, wie bereits gemeldet, nach einer sehr schnellen Reise aus Seinen Staaten, über Lemberg, Olmütz, Innsbruck und Trient, gestern Morgens mit Seinen Generaladjutanten, Grafen Orloff, Adlerberg und Baron Lieven, in Mailand eingetroffen und im vicoköniglichen Pallaste abgestiegen. — Der erste Gang des erlauchten Reisenden war zu Ihrer Majestät der Kaiserin, und von da, in dem Augenblick, als Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog-Vicekönig Sich in das Appartement des Kaisers begeben wollte, kam dieser ihm zuvor, und machte ihm und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin-Vicekönigin den ersten Besuch. — Hierauf fuhr Se. Majestät der Kaiser aus, um den Feldmarschall Grafen Radetzky, diesen ehrwürdigen Veteranen unserer Armee, mit einem Besuche zu überraschen. — Gegen halb 4 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß in den Dom. — Heute Morgens wurden in Gegenwart des erlauchten Monarchen auf dem großen Paradeplatze verschiedene militärische Evolutionen ausgeführt, nach deren Beendigung die ganze Besatzung vor dem Kaiser defilirte. Die Großfürstin Olga sah mit Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin-Vicekönigin und den Erzherzogen Leopold, Rainer und Heinrich diesem militärischen Schauspiele zu. — Nachdem der erlauchte Gast in die Hofburg zurückgekehrt war, nahmen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin in der rührendsten Weise von der vicoköniglichen Familie Abschied, und Se. Majestät der Kaiser wußte Seine Zufriedenheit über die herzliche Aufnahme, die Ihm zu Theil geworden, nicht besser auszudrücken, als indem Er den St. Andreasorden von Seiner Brust nahm und ihn an die Brust des Vicekönigs heftete. Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin-Vicekönigin wurde von Sr. Majestät der Katharinenorden in Brillanten überreicht. (Gazetta di Milano.)

Schweden.

Stockholm, 14. Oktober. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich im Lande nur an einzelnen Stellen, da aber die Erndte im Allgemeinen nicht gut ausgefallen ist, so hat die Regierung die Kartoffel-Ausfuhr vom 1. November an bis Ausgang September n. J. verboten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Oktober. Am 2ten d. kam der von dem französischen Gesandten nach Beirut gesandte Marquis Contades wieder hier an und 2 Tage darauf übergab der französische Gesandte in Sachen des Libanons eine sehr energische Note an die Pforte. Schekib hatte nämlich verlangt, daß alle fremde Unterthanen das Gebirge verlassen sollten, da man jetzt zu Zwangsmaßregeln schreiten wolle. Der Gesandte forderte Genugthuung für den Fall, daß diese Austreibung der Fremden französische Unterthanen betroffen haben sollte. Am 5ten fand eine Konferenz zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem französischen Gesandten statt, in welcher der letztere noch eine reichliche Entschädigung für die aus dem Gebirge vertriebenen Franzosen, so wie die Hinrichtung des Drusenscheikhs, welcher den Pater Carlo ermordet, verlangte. Wenn die Pforte nicht bis zum 11. Oktober die Forderungen Frankreichs befriedige, erklärte Herr v. Bourqueney, so werde er seine Pässe verlangen und abreisen. Am 6ten war große Divanssitzung und Ali und der Pascha Soliman begaben sich zum Sultan, um dessen Entscheidung einzuholen. Am 7ten hatte der französische Gesandte wieder eine Konferenz. Der englische Botschafter ist mit dem von den übrigen Mächten unabhängigen heftigen Auftreten des französischen Gesandten nicht zufrieden, besonders da Frankreich, wenn es seine Forderungen durchsetzt, in Syrien zu bedeutendem Ansehen gelangen würde.

Amerika.

Während die römisch-katholische Geistlichkeit in ihrem eiligen Vordringen in Europa überall auf Hindernisse stößt, scheint sie sich um Amerika doppelt zu bemühen, und offenbar fürchtet sie, daß dieses Land von der Bewegung in Deutschland wird ergriffen werden. Neue Kirchen entstehen in schneller Reihenfolge, die Jesuiten legen überall ihre Schulen an und die Amerikaner empfangen diese neuen Ordensbrüder mit offenen Armen, denn sie schätzen ihre Gelehrsamkeit mehr, als sie ihre menschenfeindlichen und staatsgefährlichen Absichten kennen. Aber schon erhebt sich auch hier der Widerstand im Schooße der Kirche selbst. Hier und dort hört man von deutschen katholischen Priestern, die sich schon früher ihrer drückenden Lage entzogen hatten, daß sie für eine Losreißung von dem Papste aufstehen wollten. Schon seit einigen Jahren giebt es in dem Sprengel von St. Louis eine deutsche Gemeinde von Bauersleuten, die sich von Bischof und Papst losgesagt haben, weil der erstere ihren Geistlichen, der sich seinem ultramontanen Launen nicht fügen wollte, excommunicirt hatte.

In der neuen Constitution für Texas sind folgende Bestimmungen enthalten: „Eine Schuldhaft giebt es nicht. Die Legislatur darf keine Bank autorisiren. Kein Pastor noch Prediger des Evangeliums darf Sitz in der Legislatur haben. Die Legislatur hat nicht die Macht, Sclaven zu emancipiren, ohne die Einwilligung der Sclavenbesitzer, und sollte die Emancipation erfolgen, so müssen alle Sclavenhalter vom Staate für ihre Sclaven vollends entschädigt werden."

Privatnachrichten aus Mexiko melden, daß die Brigg Mercur bei ihrer Ankunft auf der Rhede von Veracruz, um den französischen Geschäftsträger an Bord zu nehmen, erfahren, daß Unterhandlungen unter Vermittelung des diplomatischen Corps zu Mexiko soeben aufgenommen wären, um die Streitigkeiten zwischen dem Baron Alleye v. Ciprey und der Regierung der Republik beizulegen. Der Alcade und der Offizier, die den Repräsentanten Frankreichs insultirten, erklärten, ihn um Verzeihung bitten zu wollen; Herr von Ciprey verlangt, daß, unabhängig von diesem Schritt, diese Entschuldigungen ihm schriftlich wiederholt würden, und daß der Minister der äußeren Angelegenheiten ihm gleichfalls schriebe und erkläre, das er das Betragen dieser beiden Beamten mißbillige und aufrichtig wünsche, daß die Entschuldigungen derselben angenommen werden möchten. Man glaubte zu Veracruz, daß die Sache sich auf dieser Basis beilegen lasse. (Wes.-Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. Oktober. In der beendigten Woche sind (exclus. 4 todtgeborener Kinder und zwei Personen, welche sich selbst entleibt haben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 22 weibliche, überhaupt 51 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 6, an Brustkrankheit 2, an Blutsturz 1, an der Bräune 1, an Bruchschaden 1, an Darm-Einklemmung 1, an Lungen-Entzündung 2, an Rückenmark-Entzündung 1, an Zehr-Fieber 2, an Ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. Oktober 1845.

(Fortsetzung.)

Hirnleiden 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 1, an Krebsschaden 1, an Lebensschwäche 1, an Lungenlähmung 1, an Lungenschwindsucht 3, an Scharlach 6, an Schlagfluß 4, an Unterleibsleiden 2, Bauchwassersucht 1, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 4.

Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 11 Schiffe mit Brennholz, 9 Gänge Bauholz und 13 Gänge Brennholz.

Bei dem mit Ende des 3ten Quartals d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 2224 Familien andere Wohnungen bezogen.

**** Breslau**, 25. Oktober. Nachdem nun bereits neun der christkatholischen Gemeinden Schlesiens neben der Hauptgemeinde in Breslau, an die sie sich größtentheils als Filialen angeschlossen hatten, eigene Geistlichen angestellt haben, wird nun auch die Gemeinde zu Neisse zur Wahl eines Predigers schreiten und zwar in der Person des Candidaten Strum. — Desgleichen haben sich die Gemeinden in Bromberg und Schubin an den Vorstand der hiesigen in Betreff der Sendung eines Geistlichen gewendet und wird demzufolge Herr Curatus Eichhorn sich einstweilig dorthin begeben, um event. bei jenen Gemeinden seine künftige Stellung einzunehmen. — Nach der gestern erfolgten Vertheilung der Geistlichen wird Dr. Theiner den 30. d. M. in Landeshut, den 4. November in Hirschberg, den 9. in Bunzlau, den 10. in Sprottau; Prediger Hofferichter den 5. November in Steinau; Candidat Schliebs den 27. d. M. in Neusalz, den 28. in Freistadt und den 29. in Grünberg den Gottesdienst leiten.

Oper.

Freitag, den 24. Oktober: Die Schweizerfamilie von Weigl. Emmeline, Fräulein Grünberg, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin, als Gast.

Die einst so beliebte Oper hatte auch bei der diesmaligen Aufführung von Seiten der ziemlich zahlreichen Versammlung wieder eine recht freundliche Aufnahme gefunden. Bewährte sich darin im Allgemeinen zwar nur wiederholt, der dem Einfluß der Zeit nicht zugängliche, dauernde Werth des betreffenden Werkes, so muß doch andererseits der Wahrheit gemäß anerkannt werden, daß an jenem günstigen Erfolge die gelungene Ausführung der obengenannten Rolle wesentlich mit betheiligt war.

Es erweckt immer schon ein günstiges Vorurtheil für das Streben wie für die Leistung einer Sängerin, zu ihrer Auftrittsrolle, statt der immer und ewig wiederkehrenden Belliniaden und Donizettiaden, sie ein deutsches Werk wählen zu sehen, das einerseits, ob es auch immer zu den gemüth- und melodiereichsten unserer musikalisch-dramatischen Litteratur gehören wird, der auf Aeußerlichkeit gebauten Effekte und sogenannten brillanten Züge wenige oder gar keine darbietet, während es andererseits, was die geistige Auffassung und die entsprechende Ausführung im Vortrage wie in der Darstellung anbetrifft, schon einen höheren Grad künstlerischer Befähigung und Ausbildung erfordert.

Jenes Vorurtheil wurde durch die Art und Weise, in welcher Fräulein Grünberg ihre Aufgabe löste, in mehrfacher Hinsicht gerechtfertigt. Die Sängerin, im Besitz einer namentlich in den höhern Chorden kräftigen und vollen Stimme und durch anmuthige Persönlichkeit begünstigt, legte im Verfolg ihrer Leistung manche unverkennbare Beweise ab, daß sie jenen Naturgaben durch Kunst und Studium zu Hilfe zu kommen und höhere Ausbildung und Weihe zu verleihen mit Erfolg bestrebt gewesen ist. Als Beispiel darf die Ausführung gleich der ersten Auftrittsscene, theilweise der Arie, des Duetts mit Richard und auch der beiden Finale angeführt werden, in welchen Nummern überall mehr oder weniger ein durch Talent unterstütztes Streben nach dramatisch belebtem und wahrem Ausdrucke im Vortrage, der durch sorgfältige Sonderung der Gegensätze und Beobachtung der erforderlichen Abstufung in Ton und Bewegung sich auszeichnete, so wie im Spiel Bühnengewandtheit, Tact und Intention, überhaupt aber glückliche Darstellungsgabe bemerkbar hervortrat, welche Vorzüge denn auch sich der wiederholt kundgegebenen Anerkennung des Publikums zu erfreuen hatten. Nur in der Reinheit der Intonation ließ die Sängerin zu wünschen übrig, wovon übrigens wohl Einiges auf Rechnung der bei einem ersten Auftreten immer unvermeidlichen Befangenheit zu stellen sein möchte. Fräulein Grünberg wurde übrigens von Seiten der übrigen Mitwirkenden, von denen besonders die Herren Kahle, Prawit und Rieger mit lobender Anerkennung zu erwähnen sind, wirksam und bestens unterstützt. Auch Herrn Kahle trifft der Vorwurf je zuweiliger schwankender Intonation, welche z. B. beim ersten Verse der Romanze bemerkbar hervortrat. C. K.

Liegnitz, 25. Oktbr. Das heutige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung der königl. Regierung: „Es ist mehrfach bemerklich geworden, das preußische Unterthanen zur Auswanderung angereizt werden, und es sind in einigen Gegenden die unteren Volksklassen durch Verbreitung anlockender, theils unrichtiger, theils völlig unverbürgter Nachrichten aufgeregt worden. Der in der Bresl. Ztg. vom 20sten v. M. enthaltene Artikel mit der Ueberschrift „die Auswanderung nach Texas" hat dem hohen Ministerium des Innern Veranlassung gegeben, besondere Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu empfehlen und uns anzuweisen, gegen diejenigen, welche es sich zum Geschäft machen, preußische Unterthanen zur Auswanderung zu verleiten, nach Maßgabe der Verordnung vom 20. Jan. 1820 einzuschreiten. — Indem wir Vorstehendes warnend zur öffentlichen Kenntniß bringen, verpflichten wir sämmtliche Orts- und Kreis-Polizei-Behörden zu genauester Nachachtung und erforderlichen Falls zu unnachsichtiger Einschreitung."

Warmbrunn, im Oktober. Nach dem Schlußblatt der Badeliste waren in der diesjährigen Saison anwesend: 1,369 Familien oder 2,131 Personen Kurgäste, und an Fremden 1640 Familien oder 2705 Personen. Zusammen 3009 Familien oder 4836 Personen. (Silesia.)

Bunzlau, 24. Oktober. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Liegnitz wäre dieser Tage, durch die Fahrläßigkeit eines Hirten, beinahe ein großes Unglück vorgekommen. Derselbe weidete in der Nähe der Bahn eine Heerde Schafe. Da kommt der Zug daher gebraust. In diesem Augenblick treibt der Hund die Thiere, anstatt zurück, gerade auf die Bahn, der Hirt eilt nach; nur noch ein geringer Zwischenraum liegt zwischen ihm und der Lokomotive. Der Führer derselben sieht die Gefahr; seiner Geistesgegenwart und der Mitwirkung sämmtlicher Beamten gelingt es jedoch, den Zug etwa nur 5 Schritt vor dem bestürzten Schäfer zum Stehen zu bringen. Glückte ihm dies nicht, so wurde nicht nur dieser Unbesonnene sammt dem größten Theile seiner Heerde zermalmt, sondern es konnte sehr leicht auch die Maschine aus den Schienen gerathen und das Leben der Passagiere gefährdet werden. Der Name des wackern Lokomotivführers ist Fischer. — Das Riesengebirge hat bereits das Winterkleid angezogen. Es ist seit dem 20. d. bis zum Kynast herab mit Schnee bedeckt. (Sonnt.-Bl.)

Oppeln, 18. Okt. An dem p. Michael Janetzko aus Voigtsdorf, Mörder eines Lumpenhändlers bei Proskau, wird in ohngefähr 8 Tagen das Todesurtheil vollzogen werden. — Dagegen ist die Brandstifterin Maleck durch den, wahrscheinlich durch verschluckte Nadeln, erfolgten Tod der öffentlichen Hinrichtung entgangen; ihre Leiche ist jedoch durch Henkershand auf dem Richtplatz verscharrt worden. (Bürgerfr.)

Guttentag, 16. Okt. Die Kartoffelkrankheit oder sogenannte braune Fäule zeigt sich leider mehr oder weniger ebenfalls in unserer Gegend und wie man hört, auch im Oppelnschen Kreise und erfüllt die Gemüther mit großer Besorgniß. Namentlich hat sie in luftlosen feuchten Kellern, oder wenn die Kartoffeln in zu großen Haufen aufgestapelt sich befinden und dieselben nicht öfters umgearbeitet und gelüftet werden konnten, die gefährlichsten Fortschritte gemacht. (Bürgerfr.)

Neisse, 25. Okt. Auch in unserer Gegend zeigt sich die Kartoffelfäule in bedenklicher Gestalt und giebt zu ernstlichen Besorgnissen für den nahenden Winter Anlaß. — So eben verkünden uns Kanonenschüsse: daß zwei Baugefangene, ein gewisser Wilhelmi und der freiheitsliebende Nessel in der Gegend der Ziegelbarriere entflohen sind, indem sie den Patrouilleur unter falschen Vorspiegelungen, weithin zu folgen, verlockten, dann über ihn herfielen, niederwarfen und sehr mißhandelten. (Bürgerfr.)

*** Stoberau**, 24. Okt. Ein besonderer und glücklicher Zufall dürfte noch hier seinen Platz finden. Im königl. Forstrevier Stoberau ist von dem Hilfsjäger Krappitz in Raschwitz, Belauf gleichen Namens, am 22. Okt. c. Abends auf dem Anstande ein sehr starker Wolf männlichen Geschlechts, welcher 5′ 7″ lang und 2′ 9″ hoch ist, geschossen worden, ohngeachtet nicht die geringste Spur davon im hiesigen Revier, sowie in der Nachbarschaft wahrgenommen war; es muß daher derselbe erst kürzlich hier angekommen sein, um alsbald glücklich erlegt zu werden.

(Liegnitz.) Der hiesige Regierungs-Rath v. Ploetz ist durch Ministerial-Erlaß vom 6. d. M. in gleicher Eigenschaft an die Königl. General-Commission zu Stargard versetzt worden. — Von der Königl. Regierung ist der bisherige anderweit wiederum gewählte Rathmann Johann Gottfried Schmidt zu Liebau, als solcher bestätigt worden. — Der Kreisboniteur Fritze zu Hoyerswerda ist zum Kreistaxator gewählt, vorschriftsmäßig vereidet und bestätigt worden.

(Oppeln.) Der bisherige Kämmerer Hirschfelder und unbesoldete Rathmann Gierich zu Pleß, sind aufs Neue auf 6 Jahre erwählt und bestätigt, und dem ausgeschiedenen Rathmann Samuel Skutsch daselbst der Titel „Stadtältester" beigelegt worden. — Dem Schul-Adjuvanten Franz Janiecz wurde die Lehrerstelle zu Rzendowitz verliehen, und die Verwaltung des Domainen-Rent-Amts und der Forst-Kasse in Kupp, dem Domainen-Rentmeister Nolda übertragen, der Flößaufseher Hannig erhielt die Försterstelle zu Schalkowitz, und der Förster Wels zu Plümkenau ist nach 54jähriger Dienstzeit mit dem Titel: „Königl. Hegemeister" pensionirt, dessen Stelle aber dem Waldwärter Niedergesäß verliehen worden. — Zum Kreis-Sekretär Tost-Gleiwitzer Kreises wurde der Regierungs-Supernumerar Krakau ernannt. — Der Civil-Supernumerar Wilhelm hat seine Entlassung genommen. — Verstorben sind: der katholische Pfarrer Völkel in Ziegenhals, und der unlängst emeritirte evangelische Schullehrer Bär in Finkenstein.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Vor einigen Tagen ist in der Wohnung des Prof. Hengstenberg ein Mann erschienen, hat denselben zu sprechen verlangt, und als man diesem Verlangen nicht zu entsprechen geneigt war, sich selbst den Zugang zu Herrn Hengstenberg verschafft, und ist in Folge dessen von herbeigeholten Wachmannschaften auf die Potsdamer Thorwache gebracht worden. Dieser Mann ist ein hiesiger achtbarer Tischlermeister, der von jeder confessionellen Demonstration weit entfernt ist. Derselbe hatte von Herrn Hengstenberg eine Bau-Stelle gekauft, glaubte in Betreff derselben noch Ansprüche an Herrn Hengstenberg zu haben, und scheute nicht den Versuch, eine persönliche Erörterung derselben wider den Willen des Herrn Hengstenberg herbeizuführen. Eine Abführung desselben nach der Stadtvoigtei hat übrigens nicht stattgehabt, sondern derselbe ist von einem hinzugekommenen Polizei-Commissarius, nachdem sich dieser von der Lage der Sache überzeugt hatte, so fort von der Wache entlassen worden. — In Preußen kamen im Jahre 1837 nicht weniger als 229,703 Waldfrevel zur Anzeige. Man kann aber gewiß außerdem noch die doppelte und dreifache Anzahl solcher rechnen, die nicht entdeckt worden sind. Hierauf gründet sich denn die Berechnung, daß in Preußen jährlich für eine Million Thaler Holz gestohlen wird, und daß der Schaden, den die Holzdiebe überdies durch eine nicht forstgemäße Absetzung den Forsten zufügen, auch noch eine Million ausmacht, so daß sie also den Waldungen jährlich eiuen Schaden im Betrage von 2,000,000 Thalern zufügen. Rechnet man die Fläche zusammen, welche von den Holzdieben jährlich abgeholt wird, so kommt man auf das gewiß merkwürdige Resultat von 13,800 Morgen. Im Königreich Baiern ist der Wald-Frevel noch häufiger. Dort kommen im bloßen Rhein-Kreise, der nur 400,000 Einwohner zählt, jährlich 120,000 derartige Vergehen vor. Im Königreich Würtemberg werden jährlich weit über 70,000 Holzdefraudationen abgerügt. (Beiträge.)

— (Berlin.) In der Sitzung des stenographischen Vereins am 20. October c. waren von vielen Seiten günstige Nachrichten über die allgemeinere Verbreitung der stenographischen Schrift eingegangen. In mehreren hiesigen Gymnasien werden sofort halbjährige Kursus für eine Anzahl Schüler der höheren Klassen beginnen. Der Erfinder der vom Verein begünstigten Schriftmethode, Stolze, wird selbst diesen Unterricht ertheilen. Demselben sind auf Befehl Sr. Majestät des Königs und auf Veranlassung der Ministerien des Innern und des Kultus 200 Rthl. als Anerkennung und Unterstützung seiner Sache angewiesen worden. Die von dem Verein herausgegebene „Anleitung zur deutschen Stenographie" (Berlin bei Mittler, Preis 10 Sgr.) findet vielfach Beifall, und der rasche Verkauf des Werkchens zeugt von der Theilnahme, welche das Publikum der so sehr beachtenswerthen Sache schenkt. Aus mehreren Provinzen des Staates hat man Nachrichten von einzelnen Personen, welche durch Selbststudium des Lehrbuchs sich bereits recht genügend ausgebildet haben. Außer dem bereits begonnenen und vollständig besetzten öffentlichen Kursus der Stenographie soll noch ein zweiter beginnen, wozu der Sekretär des Vereins, Carl Kreßler, Meldungen annimmt. In Potsdam wird ebenfalls binnen Kurzem durch den bereits vortheilhaft bekannten Stenographen Strahlendorf ein Lehrgang stattfinden, zu welchem in der Stuhrschen Buchhandlung daselbst (Kanal 17) Meldungen angenommen werden.

— (Die Springfluth zu Hamburg.) Hamburg, den 21. Octbr. Heute früh von halb 5 bis gegen 10 Uhr wurde unsere Stadt von einer Sturmfluth heimgesucht, die eine Höhe von 19 Fuß 5 Zoll erreichte und somit fast der vom Jahre 1825 gleich kam. Die Hafengegend und ein großer Theil der Altstadt waren überschwemmt, die Grundbauten der Bank und der patriotischen Gesellschaft, so wie am Mühlen-Kanal, wo der Klopfdamm durchbrochen wurde, standen unter Wasser. Wir sehen betrübten Nachrichten aus der Umgegend entgegen, bei der Lühe und auf Wilhelmsburg sollen Deichbrüche stattgefunden haben. Auf dem Grasbrook soll die Ueberschwemmung eine ansehnliche Beschädigung an der Gasanstalt herbeigeführt haben, und dürfte daher die Erleuchtung für's erste nicht wieder stattfinden. Der angerichtete Schaden muß sehr bedeutend sein und von der ärmeren Klasse der Kellerbewohner haben viele leider einen großen Theil ihrer Habe eingebüßt. In diesem Augenblick (8 Uhr) hat das Wasser bereits wieder eine Höhe von 16—17 Fuß erreicht. — Hamburg, 22. Octbr. Auch Kuxhaven hat durch die Sturmfluth bedeutenden Schaden erlitten. Hier hat übrigens gestern Abend der Wasserstand nicht die Höhe erreicht, wie den Morgen vorher. Das Wasser stieg nur auf 16 Fuß 1 Zoll, während es am Morgen 19 Fuß 6½ Zoll erreichte, was nur 9½ Zoll weniger ist, als die Sturmfluth von 1825. Am meisten hat die ärmere Bevölkerung, welche die Keller bewohnt, gelitten. Auch die Deiche und Ufer sind beträchtlich beschädigt. — Von der Weser meldet man ebenfalls, daß die hohe Sturmfluth am 21. vielfachen Schaden, besonders im Bremerhaven, angerichtet hat. Ein in dem Drydock liegendes Schiff wurde von der Gewalt der durch die eingebrochenen Schleusen hereinstürzenden Fluth auf die Seite geworfen und mit Wasser gefüllt. In dem Flachlande ist vieles Vieh ertrunken, was übrigens auch in den Ufergegenden der Elbe geschehen ist.

— Nach der Hamburger Börsenhalle werden mit diesem Jahre zwei conservative (richtiger: retregrade) Zeitschriften: „Der Janus" des Hrn. Huber und „die literarische Zeitung" zu erscheinen aufhören.

— (Danzig.) Am 20sten d. Vormittag wurde das Gelüste eines Diebes sich fremden Eigenthums zu bemächtigen, sehr hart bestraft. Auf dem Verdecke eines holländischen Schiffes, welches an der Speicherinsel lag, hatten die Matrosen ihre wollenen und leinenen Kleidungsstücke zum Trocknen aufgehängt und waren zur Arbeit in die untern Räume gegangen. Diesen Augenblick benutzte ein berüchtigter Observat, er bestieg das Schiff, packte sich die Sachen ein und war eben im Begriff sich mit denselben aus dem Staube zu machen, als die Schiffsmannschaft seiner gewahr wurde, ihn ergriff und auf der Stelle echt seemännisch seine Strafe ohne Richterspruch zuerkannte. Er wurde nämlich, an Händen und Füßen gebunden, an den Mast in die Höhe gezogen, von der einen Seite zur andern geschleudert, und von den untenstehenden Matrosen mit dem „Pechtauchen" auf eine ziemlich unsanfte Weise bewillkommnet. (Also ein europäisches Lynch-Gesetz?) Zum Glück für den Gewißhandelten erschien bald ein Polizei-Beamter, der ihn aus den Händen der rohen Seeleute befreite und nach dem Gefängniß transportirte; doch werden sein Rücken und seine Beine wohl noch lange die Spuren des 20sten Oktobers aufzuzeigen haben. Man sollte kaum glauben, daß ein so barbarisches Schauspiel ein so großes und zum Theil gebildetes Auditorium finden sollte, denn auf der langen Brücke war der Andrang der Schaulustigen so groß, daß die Passage dadurch theilweise gehemmt wurde, doch hörte man unter der großen Masse nur wenige Mißbilligungen über die eigenmächtig vollzogene Strafe.

(Dampfb.)

— (Unglücksfall zu Schwarzbach.) Am ehelätzten Sonnabend den 11. Oktober ward die Familie des Besitzers des Gasthauses „zur Tafelfichte" in Schwarzbach bei Meffersdorf in die tiefste Trauer versetzt, welcher Fall zur Vorbeugung ähnlicher höchst trauriger Erlebnisse, zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. — Am gedachten Tage zog Behufs Verkaufs der gedachte Gastgeber August Rühle in seinem Gewölbe Spiritus vom Fasse ab; seine Frau leuchtet vorsichtig; durch Oeffnen der Hausthüre jedoch entsteht Zug, der Dunst fängt Feuer und das Gewölbe steht in Flammen. Die Frau des Gastwirths Rühle, von dem zündenden Stoffe an ihren leichten Kleidern erfaßt, läuft angstbeklommmen ins Freie, Kühlung suchend in einem nahegelegenen Wasserloche. Die Arme! Herausgezogen, erklärt der schleunigst herbeigeholte Arzt ihr Aufkommen als höchst bedenklich, indem der Körper mit Ausnahme des Gesichts und Oberleibes förmlich zerbrannt war. Die Unglückliche war hochschwanger und endete ihr zerstörtes Dasein am 13. Oktober Abend halb eilf Uhr. Nach ihrem Ableben wurde sie von einem todten Mädchen entbunden. (Görl. Fama.)

Zur Kartoffel-Krankheit.

Es ist nichts so schlimm, als es scheint,
wenn man nur ruhig bleibt.

Auch in unserer Gegend regt sich der Kartoffelkrankheitssturm. Geängstigt bereits durch anhaltende auswärtige Berichte wird man die Krankheit sehen, wo sie in der That gar nicht existirt. Einzelne verfaulte Kartoffeln trifft man alle Jahre, jährlich verfaulen hier und da ganze Haufen, wenn sie unter ungünstigen Witterungs-Verhältnissen eingebracht sind, und es spricht niemand darüber. Wen es betrifft, rühmt sich dessen nicht, weil man ihm vielleicht nicht mit Unrecht die Schuld beimessen möchte. Kommt aber in diesem Jahre ein solcher Fall vor, dann ist sogleich die Kartoffelpest da, und Angst und Schrecken verbreitet sich in der ganzen Umgegend.

Ohne nun gerade zu rathen, sich in unschuldiger Sorglosigkeit zu wiegen, dürfte doch der Rath zu ertheilen sein, sich vor Illusionen zu wahren. Damit sich nicht eine gefährliche Spekulation derselben bemächtige, welche leicht nachtheiliger wirken dürfte, als die Krankheit selbst. Die größte Kunst des Arztes besteht in seiner Ruhe; wer bei jedem Krankheitssymptom stets ein ganzes Heer von Krankheiten vereinigt sieht, wird selten eine glückliche Kur vollbringen.

Es scheint mir, als haben wir in unserer Gegend nicht gar viel von der Kartoffelkrankheit zu fürchten. Wer sie gesund und trocken eingebracht hat, wie dies hier, hart an der schlesischen Grenze, größtentheils der Fall war, darf sich vorläufig einer großen Furcht nicht hingeben. Der hiesige Bestand von circa 40,000 Schfl. zeigt sich nach der neuesten speziellen Untersuchung in den Haufen noch vollkommen gesund, wenn man nämlich die einzelne immer vorkommende verfaulte Kartoffel, die sich auch in diesem Jahre findet, nicht für die allgemein verrufene Krankheit zu halten geneigt ist.

Daß die Kartoffeln aber, weil sie vielleicht hier und da feucht eingebracht sind, weil sie auch durch den außergewöhnlichen Temperaturwechsel im Juli in der gleichmäßigen Fortbildung gestört sind, sich dann besonders weniger gut halten werden, wenn sie in verschlossenen dumpfigen Gewölben oder in zu stark überdeckten Haufen aufbewahrt werden, will ich nicht bezweifeln, ohne vorläufig noch an das Bestehen jener Krankheit zu glauben, welche die Kartoffeln bereits auf dem Felde verwüstete.

Wir leiden seit längerer Zeit an der sogenannten Trockenfäule, welche besonders dadurch gefährlich wird, daß jede davon nur irgend angesteckte, anscheinend noch ganz gesunde Kartoffel die Keimkraft verliert, und wenn man nicht durch mehrmal wiederholtes Sortiren vor der Saat die größte Vorsicht anwendet, so wird man bei solchen Kartoffeln stets die Ernte gefährdet sehen.

Nach der Beschreibung des Herrn Prof. Göppert scheint mir die von ihm nachgewiesene Krankheit mit der Trockenfäule doch identisch zu sein, wenn nämlich die von ihm untersuchten Kartoffeln sich im ersten Stadium der Krankheit befinden. Dann paßt die Beschreibung vollkommen, sie besitzen dann noch vollständig die Qualifikation zur Brennerei, und es ist richtig, daß die Krankheit bei trockener und luftiger Aufbewahrung nur sehr langsam vorschreitet.

Pilze und Insekten können wohl überhaupt niemals die Veranlassung zur Krankheit sein; sie können nur, wie bei allen vegetabilischen und animalischen Körpern, als Folge des gestörten Lebensprozesses auftreten. Der Baum wird nicht durch den Schwamm krank, sondern der Schwamm ist die Folge der Krankheit, und eben so entstehen bei animalischen Körpern nur dann Würmer, wenn die Fäulniß bereits eingetreten.

Die Veranlassung der Krankheit mag hauptsächlich in Witterungseinflüssen liegen, und in diesem Jahre besonders durch die afrikanische Hitze im Juli herbeigeführt worden sein. Der darauf folgende Temperaturwechsel mußte eine nachtheilige Wirkung auf das feste und gedeihliche Fortwachsen der Kartoffel ausüben. Man nehme jede Pflanze, und die Kartoffel gehört nicht zu den härtesten, und bringe sie abwechselnd in eine Temperatur von 30 und von 10 Grad, und sie wird krankhafte Erscheinungen zeigen.

Andererseits aber glaube ich, leiden wir durch die etwas stiefmütterliche Behandlung der Kartoffeln. Wir haben uns an das sichere Gedeihen so gewöhnt, einzelne Versuche haben die Industrie für ihre Benutzung so gesteigert, daß wir weit über die Natur der Kartoffel und ihre Rechte hinausgegangen sind. Das Auslegen mit Augen, Stücken, ja bloßen Schalen hat in günstigen Jahren Resultate gewährt; ich glaube aber, diese Industrie fängt an, sich hart zu bestrafen. Man fing an, die Saatkartoffel als Nebensache anzusehen, die Hauptsache war die Verwendung zur Brennerei, und man wollte aus einer Kartoffel beides gewinnen. Zu dem Behufe wurden schon im Winter die Spitzen der Kartoffel abgeschnitten, diese selbst zur Brennerei verwendet, und die Spitzen zur Aussaat aufbewahrt. Solches Verfahren wurde als das Heil der Welt angepriesen. Ist es aber naturgemäß, muß daraus nicht früher oder später ein nachtheiliger Einfluß auf die Gesundheit der Frucht entstehen? Die Stücke wurden in Kellern verwahrt, schwitzten Feuchtigkeit aus, und da sie viel dichter gelegt wurden, so bemerkte man Anfangs kaum, wie viele dieser Stücke ihre Keimfähigkeit verloren hatten. Sicher aber ist dies die Ursache der sogenannten Stock- oder Trockenfäule, denn sie datirt erst seit der Zeit, seit welcher dies Manöver allgemeiner geworden. Die Krankheit steckt heftig an, und hat sich dadurch noch mehr verbreitet.

Wenn wir in der Behandlung der Saatkartoffel, in deren Auswahl und zweckmäßigen Aufbewahrung nicht eine größere Sorgsamkeit anwenden, als bisher, so wird uns weder die Einfuhr frischer Kartoffeln aus Amerika, noch die Erzeugung aus Samen etwas helfen.

Diese letztere Methode ist überhaupt im Großen nicht anzuwenden, und ich sehe keinen Grund zu dieser kostspieligen Arbeit, wenn wir den gewiß falschen Grundsatz nicht gelten lassen, als sei unsere Kartoffel veraltet, abgetragen. Man verwahre unsere alte gute Kartoffel mit solcher Vorsicht und Aufmerksamkeit, wie die aus Samen gezogene, viel zartere und für alle nachtheiligen Einflüsse viel empfänglichere Samenkartoffel nothwendig verwahrt werden muß, man zerschneide sie nicht unnatürlich, baue die Kartoffel nicht in tiefe, ihrer Natur nicht zusagende Gründe, schneide das Kraut nicht zu früh ab, ernte sie bei möglichst trockenem Wetter, und man wird sich bald wieder einer gedeihlichen Gesundheit dieser, die Existenz des Volkes sichernden, segensreichen Frucht erfreuen können.

S. R., 24. Okt. 1845. A. R.

— Prof. Dr. Sprengel räth, augenblicklich recht viele Kartoffel-Aepfel, die gerade in diesem Jahre in großer Menge gewachsen sind, einzusammeln, um im nächsten Frühjahre aus deren Samen Pflänzlinge zum Versetzen aufs Feld zu erziehen. Man erhält durch dieses Verfahren zwar eine große Menge Spielarten, jedoch bei richtiger Behandlung gleich im ersten Jahre so große Knollen, daß sie pro Stück wohl 6—8 Loth wiegen. Das Verfahren, welches man dabei zu beobachten hat, besteht in Folgendem: Die eingesammelten Aepfel schüttet man in Gefäße, läßt sie darin an einem warmen Orte in Fäulniß übergehen, setzt hierauf der Masse etwas Wasser zu, knetet sie mit den Händen gut durch, thut sie auf ein feines Drahtsieb und wäscht unter beständigem Wasserzusatz und Umrühren so lange, bis nur noch die Samenkörnchen im Siebe zurückbleiben. Diese breitet man alsdann auf Löschpapier ganz dünn auseinander und trocknet sie in einem geheizten Zimmer so weit, daß sie, ohne Schaden zu nehmen, bis zum nächsten Frühjahr aufbewahrt werden können. Im März oder April wird alsdann der Kartoffelsamen in sogenannte Tabaks-Kutschen, die mit guter fruchtbarer Gartenerde versehen sind, in 6 Zoll von einander entfernte Reihen gesäet. Er muß nur eine schwache Erddecke (¼ — ½ Zoll) haben. Man begießt die jungen Pflanzen mit etwas erwärmtem Wasser, wenn das Erdreich zu trocken werden sollte, jätet, und unterläßt überhaupt nichts, wodurch das Gedeihen der Pflänzlinge befördert wird, wozu also auch gehört, daß man sie in kalten Nächten, oder um das Erfrieren derselben zu verhindern, mit Stroh bedecken muß. Das Versetzen der Pflänzlinge geschieht auf dem gut zubereiteten Acker im Mai oder Juni; eine jede Pflanze erhält 3 Quadratfuß Raum, und damit sie sogleich gut anwachsen mögen, wählt man dazu einen Regentag oder schlemmt sie mit Wasser ein. Später werden sie möglichst sorgfältig behackt und behäuft.

— Die königl. Regierung in Potsdam veröffentlicht durch das Amtsblatt unter dem 19ten d. M. Folgendes: „In Verfolg unserer, die Kartoffel-Krankheit betreffenden Bekanntmachung vom 12ten d. M., machen wir das betheiligte Publikum noch darauf aufmerksam, daß es, um die gesunden Kartoffeln vor der Ansteckung zu schützen und in den bereits inficirten die Entwickelung der Krankheit zu hemmen, empfohlen worden ist, entweder: 1) sowohl die von der Krankheit ergriffenen, als auch die gesunden Kartoffeln, nachdem sie gewaschen worden, eine halbe Stunde lang in eine Auflösung von Chlorkalk in Wasser (im Verhältniß von 1 zu 100) zu legen, sie dann noch 20 Minuten lang in eine Auflösung von Soda in Wasser (in demselben Verhältniß) zu bringen, hierauf wieder mit kaltem Wasser abzuspielen und an der Luft zu trocknen; oder 2) die durch Waschen gereinigten Kartoffeln 10 bis 15 Minuten lang — je nachdem sie mehr oder weniger angegangen sind — in eine Mischung von weichem Wasser mit 1 bis 2 pCt. Schwefelsäure zu bringen, sie dann wieder abzuwaschen und zu trocknen. So behandelte Kartoffeln bekommen keinen üblen Geschmack, die krankhaften braunen Stellen nehmen bei der Procedur mit der verdünnten Schwefelsäure eine blasse Farbe an, und die Verderblichkeit schreitet nicht weiter vor."

Handelsbericht.

Breslau, 25. October. Obgleich die Anfuhr von Getreide in der letzten Woche für den Consum genügend war, so zeigte sich doch die Frage für benachbarte Märkte, als Ursache einer abermaligen Preiserhöhung. Ueber die Kartoffelfäulniß kreuzen sich so verschiedene Angaben, die leider meist mit sehr grellen Farben dargestellt werden, daß man die Größe des Ausfalls noch immer nicht mit einiger Gewißheit ergeben kann, doch ist zu wünschen, daß die Mittel gegen die Verbreitung dieser Seuche sich bei der Aufbewahrung der Frucht als vortheilhaft zeigen mögen, da, wie uns von Oberschlesien mitgetheilt wird, bereits ¼ der Erndte im Felde verdorben ist.

Das Wenige, was von Weizen an den Markt gebracht wird, wird für den hiesigen Bedarf zu früheren Preisen rasch gekauft.

Roggen findet ebenfalls willig Käufer und wurde in den letzten Tagen bis 66 Sgr. bezahlt; heute war es jedoch matter damit, und bedang schwere Waare nicht über 64 Sgr. Auf Lieferung per Frühjahr wurde Manches à 56—58 Sgr. verschlossen.

Gerste hat sich auf 45 — 48 Sgr. gestellt.

Hafer bedingt nach Qualität 32 — 34 Sgr.

Weiße Kleesaat wurde in den feineren Sorten lebhaft gekauft, und soll für extra feine 19 Rthlr. bezahlt worden sein, geringere nach Qualität 15 — 17 Rthlr. zu notiren. Von rother Saat haben wir aus Gallizien Zufuhren in schöner Qualität zu gewärtigen, und wird auch die Erndte in unserer Provinz günstig geschätzt, inzwischen fehlt es an Offerten, weshalb bei sich mehrender Frage der Preis für gute Waare bis auf 14 — $15\frac{1}{3}$ Rthlr. gestiegen ist.

Oelsaat fast ohne Handel; Kleinigkeiten von Rübsen werden mit 82 — 88 Sgr. bezahlt, während Rapssaat gar nicht an den Markt kommt.

Rüböl wurde à $14\frac{1}{2}$ Rthlr. angeboten und obzwar unser Markt für den Winterbedarf kaum genügend versorgt werden dürfte, so zeigt sich doch keine Kauflust dafür.

Südseethran ist à $9\frac{1}{2}$ Rthlr. zu haben.

Spiritus ist animirt und wird bei sehr knappem Lager für 80 % loco 9 Rtl. gefordert, per Frühjahr ist $8\frac{1}{6}$ Rtl. zu bedingen. Auf Lieferung in den nächsten Monaten durfte man à $7\frac{2}{3}$ Rthlr. ankommen.

Zink wurde ab Gleiwitz à $6\frac{1}{3}$ Rthlr., ab Cosel à $6\frac{1}{2}$ Rthlr. begeben.

Von Heeringen ist bis jetzt nicht bedeutend comitirt worden, indessen hat man sich von den starken Beständen alter Schotten ziemlich los gemacht, und schenkt den neuen jetzt mehr Vertrauen; für dergleichen wird schwimmend ab Stettin $10\frac{1}{6}$ Rtlr. verst. bezahlt. Mit anderen Sorten sind wir sehr unvollkommen versorgt, daher solche auch außer Verhältniß hoch gehalten werden.

In der Woche vom 19ten bis 25. Oktober c. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3,951 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2,781 Thlr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 19. bis 25. d. Mts. 2,933 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2,636 Rtlr. 13 Sgr. 8 Pf.

Aktien-Markt.

Breslau, 25. Oktober. Der Umsatz in Eisenbahn-Aktien war heute ziemlich bedeutend.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. —
Prior. 102 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 103 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. $104\frac{5}{6}$ u. 105 bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 101 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $102\frac{2}{3}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 105 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $92\frac{2}{3}$ bis $92\frac{11}{12}$ bez. u. Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

So eben sind mir einige in diesem Jahre, nach dem durch das Königl. Ministerium des Innern in den öffentlichen Blättern bekannt gemachten Verfahren, aus Saamen erzogene Kartoffeln zur Probe zugegangen, und habe ich dieselben in dem Ober-Präsidial-Bureau bei dem Botenmeister Kaul zu Jedermanns Ansicht auslegen lassen.

Breslau, den 24. Oktober 1845.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
v. Wedell.

(Eingesandt.)

Ostrowo, 7. Oktbr. Gestern Abend nach 6 Uhr fand in der fürstlich Radziwill'schen Gruft zu Antonin die feierliche Beisetzung der am 16. v. Mts. im Bade zu Ischl dahingeschiedenen Fürstin Wanda Czartoryska, geborene Fürstin Radziwill, statt. Obgleich die Kunde von der Ankunft der hohen Verewigten, welcher im Leben allgemein Liebe und Verzehrung gezollt wurde, sich erst wenige Stunden zuvor verbreitet, hatten sich dennoch außer den fürstlich Radziwillschen Beamten eine große Zahl Leidtragender bei dem einsamen Waldschlosse eingefunden, waren der geliebten Fürstin entgegen gegangen und folgten in tiefster Rührung dem Trauerwagen zur erleuchteten Kapelle und Gruft.

Der Herr Pastor Rißmann aus Ostrowo hielt in der Gruft am Sarge der Fürstin eine ergreifende Rede und sprach das Gebet.

Am heutigen Vormittage hielt der Herr Probst Kiersznieweski aus Ostrowo in der Kapelle einen Trauer-Gottesdienst.

Ergebene Anfrage!

Die Breslauer und Schlesische Zeitung haben die großartigen Vermächtnisse des verstorbenen Herrn Claassen mitgetheilt. Dieser edle Mann, der bei Tausenden und Tausenden sich ein Denkmal gestiftet, hat auch der Schullehrer beider Konfessionen im Breslauer Kreise gedacht! Dank dem Manne, welcher auch ein Scherflein dazu beigetragen hat, die pekuniäre Lage der armen Lehrer zu verbessern!

Die armen Adjuvanten jedoch scheinen leer auszugehen?? — Ob dies im Sinne des Testator gelegen, muß man durchaus in Zweifel ziehen, der überhaupt allen Lehrern, und zu denen gehören auch die Adjuvanten, 30 Rthlr. vermachte! Die Königl. Regierung, welche beauftragt worden ist, die Namen der Schullehrer anzugeben, wird gewiß nicht vergessen, die die Adjuvanten auch anzugeben und dabei bemerken, daß die Adjuvanten, gleich den Schullehrern — Landschullehrer sind — und endlich die im Wohlthun nicht müde werdende Stadt Breslau, welche auch als Erbin eingesetzt worden ist, wird nicht ermangeln, den Adjuvanten, welche eine Unterstützung fast noch nöthiger brauchen, als die Schullehrer, — (man bedenke mit 25 Rthl. jährlichem Gehalt soll der Adjuvant seine sämmtlichen, höchst nothwendigen Bedürfnisse befriedigen —) die 30 Rthl. auch zuzuwenden!! —

Wie viel mag es denn auch im Breslauer Kreise Adjuvanten geben? Vielleicht zehn!! Also die Zahl ist sehr gering!

Ach wie würden sich die armen Adjuvanten freuen, wenn auch sie nicht vergessen würden, und wie würden sie diesen Frohsinn ihren lieben Kindern mit vergelten lassen! Wie freudig würden sie im Weinberge des Herrn rastlos arbeiten, und wie würden sie den Mann segnen, der ihre schreckliche Lage auf ein Jahr verbessert hätte!

Theater-Repertoire.

Montag: **„König Ottokar's Glück und Ende."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Dinstag, zum ersten Male: **„Der Zauberschleier."** Romantisch-komisches Feenspiel mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Franz Xav. Told. — **Besetzung:** Herr Plüsch, Edler von Hahnenpflug, ein reicher Gutsbesitzer, Hr. Stotz. Sybille, seine Wirthschafterin, Mad. Heinze. Conrad Flink, Verwalter auf Hahnenpflugs Gütern, Hr. Seydelmann. Albert Rose, ein Landschaftsmaler, Hr. Denemy. Adam Muff, sein Farbenreiber, Hr. Wohlbrück. Müllersheim, Maler, Hr. Guinand. Lindenberg, Maler, Hr. Liebe. Aron, ein hebräischer Krämer, Hr. Pauli. Pickelhäring, Anführer einer Rotte Beutelschneider, Hr. Schwarzbach. Margaretha Koll, eine junge Wittwe, Mad. Meyer. Astrea, Königin der Feen, Dlle. Jünke. Zelia, die Nymphe des Hains, Dlle. Bernhard. Albina, eine Fee, Mad. Rottmayer. Cyprian, ein alter Schafhirt, Hr. Gregor. Marie, ein Rosenmädchen, Dlle. Clausius. Hagel, Anführer der Sicherheitswache, Hr. Simon. Ein Ausrufer, Hr. Hillebrand. Ein Krämer, Hr. Scheele. Philipp, Hausknecht, Hr. Leichert.

⊠ Mont. 29. X. $5\frac{1}{2}$ Rec. ⊠ IV.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an:

Otto Baron v. Reinsberg, Sek.-Lieut. im 2ten (gen. 2ten Leib-) Husaren-Regiment.
Ida Baronin v. Reinsberg, geb. v. Düringsfeld.

Ostrawe, den 20. Oktober 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Greiffenberg, den 25. Oktober 1845.

G. Pohl, Baukondukteur.
Henriette Pohl, geb. Dietzel.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Emilie, geb. Friehmelt, von einem muntern Knaben, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.

Pleß, den 24. Oktober 1845.

Gründel, Justizrath.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau Fanny, geborene Laur, von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Breslau, den 25. Oktober 1845.

Adolph Reisner.

Todes-Anzeige.

Das heute früh $2\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte Ableben unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des hiesigen Pfarrers, Kreis-Schulen-Inspektor und bischöflichen Commissarii Johann Janetzko, nach einem achtzehntägigen Krankenlager, zeigen wir tiefbetrübt theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verstorbenen hiermit an.

Guttentag, den 24. Okt. 1845.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das am 17. d. M, Nachmittags 3 Uhr erfolgte Ableben unseres geliebten Mannes, Schwieger- und Grossvaters, des Königl. Preuss. General der Infanterie, Herrn **Xavier v. Ryssel** auf Prittag, beehren wir uns hiermit, und der Bitte, unseren tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren, ergebenst anzuzeigen. Prittag, den 20. Octbr. 1845.

Fried. v. Ryssel, geb. v. Haeseler.
Jul. Kraker v. Schwarzenfeld, Hauptm. u. Comp.-Chef im 22. Infant.-Regt.
Marie Kraker v. Schwarzenfeld.

Todes-Anzeige.

Unseren lieben Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß uns der unerbittliche Tod gestern Nachmittag unseren ältesten Sohn Julius in einem Alter von 18 Jahren am Unterleibs-Nervenfieber entriß. Wir bitten um stille Theilnahme.

Seifrodau, den 24. October 1845.

J. von Lekow und Frau.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst nn, daß unser innigst geliebtes Clärchen in dem Alter von 3 Jahren 4 Monaten heute früh $3\frac{3}{4}$ Uhr in ein besseres Jenseits gegangen, wohin ihr bereits ihre jüngere Schwester am 8. d. M. vorangegangen ist. Wie groß unser Schmerz, in so kurzer Zeit von drei Kindern zwei zu verlieren, können nur die, die selbst Kinder haben, ermessen. Das Vertrauen auf die Weisheit Gottes kann und muß uns nur noch aufrecht erhalten. Gott möge Jeden vor dergleichem Unglück bewahren.

Breslau, den 26. Okt. 1845.

L. F. Rochefort nebst Frau.

Technische Section.

Montag den 27. Oktober, Abends 6 Uhr, wird der Sekretär der Section, Direktor Gebauer, über eine neue Einrichtung, behufs der Anwendung der erhitzten Luft als Triebkraft, eine Mittheilung machen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, im Laufe des Winters zehn **Vorträge über Göthe, seine Kunst und seine Lebensansichten** zu halten. Dieselben werden an folgenden Dienstagen: den 18. Nov., 25. Nov. 2. Dec., 9. Dec., 16. Dec. 1845 und d. 6. Jan., 13. Jan., 20. Jan., 27. Jan., 3. Febr. 1846 zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags in dem Saale der schlesischen Gesellschaft (im Börsengebäude) stattfinden und Eintrittskarten dazu à 2 Rtl. für die einzelne Person, à 4 Rtl. für die Familie von der Ferdinand Hirt'schen Buchhandlung gefälligst ausgegeben werden.

Professor Dr. Jacobi.

Vereinigte Versammlung der Sudeten- und naturwissenschaftlichen Section.

Mittwoch den 29. Oktober Abends 6 Uhr wird Herr Professor Dr. v. Boguslawski seinen Reisebericht über Westdeutschland und England in Bezug auf Physik und Meteorologie fortsetzen und Hr. Dr. ph. Sadebeck über die Tangentenboussole sprechen.

Sonntag den 9. November 1845, Vormittags 11 Uhr, General-Versammlung im Sitzungssaale der Stadtverordneten

1) zur Wahl des Ausschusses für das folgende Jahr,
2) zur Rechnungslegung und
3) zum Bericht über die diesjährige Wirksamkeit.

Der Ausschuß des Feuer-Rettungs-Vereins.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Herr Handlungsbuchhalter Mache,
2. „ Stiller,
3. „ J. G. Bieler,
4. Fräulein Marie Büchler,
5. Ziergärtner Ratsch in Niederwonkowo,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 26. Oktober 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Den Mitgliedern des hiesigen Handlungs-Diener-Instituts machen wir hiermit die Anzeige, daß die Vorlesungen für dies Semester, welche wieder, wie im vorigen Winter-Halbjahre, allwöchentlich Mittwoch von 8 bis 9 Uhr Abends im Lokale des Instituts stattfinden werden, Mittwoch den 29. d. M. mit einem geschichtlichen Vortrage des Hrn. Dr. Stein ihren Anfang nehmen.

Breslau, 24. Octbr. 1845.

Die Vorsteher.

Dem mit unsrer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Musiker-Gesuch.

1) ein erster Violinist,
2) ein erster Clarinetbläser,
3) ein erster Trompetbläser,
4) ein guter Bombardonbläser,

welche mit guten Zeugnissen versehen, und ein Unterkommen wünschen, können sich bei dem Unterzeichneten durch frankirte Briefe melden.

R. Büttner,
Musik-Dirigent in Ratibor.

Wiener Neuigkeiten.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, ist zu haben:

Stradella-Quadrille f. Pfte.
von **Joh. Strauss.** $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Flora-Quadrille f. Pfte.
von **Joh. Strauss.** $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Beide Quadrillen sind in Wien mit grossem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Die Wittwe eines königl. Beamten, der franz. Sprache vollkommen mächtig, welche sich früher eine Reihe von Jahren als Erzieherin in großen Häusern befand, sucht eine Stelle als solche oder als Führerin eines Haushaltes. Gewiß würde sie als Erzieherin die ihr anvertrauten Kinder nicht nur unterrichten, sondern auch mit treuer Liebe und Sorgfalt überwachen, als Führerin eines Haushaltes aber denselben mit Aufmerksamkeit und Umsicht leiten. Nähere Auskunft wird Hintermarkt Nr. 8, im 2ten Stock, ertheilt; schriftliche Anfragen bittet man unter der Chiffre F. S. W. adressiren zu wollen.

---

10 Thlr. Belohnung.

Muthmaßlich ist auf dem Wege vom Hotel zur „Goldnen Gans" zur Post, oder während der Reise mit der Schnellpost von Breslau nach Kalisch den 21. d. M. beim Aus- und Einsteigen in den Wagen eine kleine Papierschachtel, worin in Briefpapier folgende werthvolle Gegenstände verwahrt waren, verloren gegangen: 1) eine Uhrkette, 2) eine goldene Nadel mit Knöpfchen, 3) eine goldene Nadel mit Knoten und Jaspisstücken, 4) zwei kleine Riechfläschchen, gold emaillirt, 5) ein Hemdeknöpfchen emaillirt, in Form einer gewundenen Schlange, 6) ein Hemdeknöpfchen mit einem Brillant. Es wird hiermit ersucht, obige Gegenstände (welche theure Andenken sind) in der Handlung der Herren J. Baum und Beyersdorf, Blücherplatz Nr. 19, gegen obige Belohnung abzugeben.

Haus-Verkauf.

Ein schönes großes, innerhalb der Stadt und an einer der belebtesten Straßen hierselbst belegenes Haus, welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, und einen Revenüenertrag von 1800 Rthl. gewährt, durch anderweitige Anlagen und Einrichtungen aber noch bedeutend vermehrt werden können, wird zum Kauf nachgewiesen in dem Comptoir des **Carl Siegism. Gabriell,** Carlsstr. Nr. 1.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Schreiber, welcher dem Rechnungsfache vollkommen gewachsen, und seine moralische Führung glaubwürdig nachzuweisen vermag, findet zum Neujahr 1846 ein Unterkommen auf dem Dom. Wischütz bei Winzig, und haben sich dergleichen Subjekte bis zum 8. November daselbst zu melden.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

So eben erschien in dritter Auflage und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Briefsteller

für die

weibliche Jugend

während und nach der Schulzeit.

Eine Anweisung zum Briefschreiben durch Regeln, Beispiele und Stoff zu Briefen aus dem Kreise des weiblichen Geschlechts.

Für Lehrer und Schülerinnen in Töchterschulen, sowie zum Selbstunterrichte.

Von

C. E. Hartmann.

Consistorial-Assessor und Schulinspektor zu Cöthen.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage,

enthaltend

eine Sammlung wirklich geschriebener Briefe von berühmten Männern und Frauen, zu Musterbriefen und Leseübungen.

1ste bis 3te Lieferung. à nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.

(Leipzig, Verlag von Im. Tr. Wöller.)

☞ Das Werk wird in 4 regelmässig monatlich erscheinenden Lieferungen zu 96 höchst reichhaltigen Seiten des grössten Oktav-Formats ausgegeben.

Subscribenten-Sammler erhalten auf je 12 Exemplare

☞ **1 Freiexemplar.** ☜

Dieses Werk ist bereits so rühmlich bekannt, daß es in seiner neuen Gestalt wohl erst keiner besondern Empfehlung bedarf. — Es ist kein gewöhnlicher Briefsteller, welcher blos Schemas zu Briefen giebt, sondern ein wohlangelegtes, höchst instruktives Werk, von einem tüchtigen, seinen Unterricht auf feste Unterlagen gründenden Pädagogen herrührend; überhaupt eine gründliche und vollkommene Anweisung zum Briefschreiben, die von den Elementen beginnt und bis zur höchsten Stufe fortschreitet.

Der allgemein bekannte

Stieler'sche Hand-Atlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude. Gotha, bei J. Perthes.

hat durch Anwendung des **galvano-plastischen Verfahrens** um ein Viertel im Preise vermindert werden können:

a) Vollständ. Ausg. in 83 Blatt ($17\frac{1}{3}$ Rthl.) **jetzt 13 Rthl.**

b) Mittlere Ausg. in 63 Blatt (13 Rthl.) **jetzt 10 Rthl.**

c) Auswahl in 31 Karten (6 Rthl.) **jetzt $4\frac{1}{2}$ Rthl.**

Zugleich erscheint die vollständige Ausgabe in 83 Blatt nunmehr:

lieferungsweise in neun Lieferungen,

von denen die 1ste bis 8te jede $1\frac{1}{2}$ Rthl., die 9te nebst Bericht 1 Rthl. kostet. Die 1ste und 2te Lieferung sind ausgegeben, die 3te folgt vor Ende d. J.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**.

☞ **Für Kirche, Schule und Haus!**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Betstunden-Postille

oder zweimal zwei und fünfzig

biblische Geschichten zur Erbauung aller Confessionen

aufgestellt für Kirche Schule und Haus

von Dr. Joh. Friedr. Theod. Wohlfarth,

evangelischem Prediger.

circa 24 Bogen in 4 Lieferungen. Erste Lieferung (Neues Testament) ($6\frac{1}{2}$ Bog.) elegant brosch. Subskriptionspreis: $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Lieferung 1 und 2 enthalten das Neue Testament oder den zweiten Theil der „Betstunden-Postille"; das Alte Testament bildet den ersten Theil derselben und folgt in der dritten und vierten Lieferung.

Diese Bearbeitung der heiligen Geschichte zur Erbauung, welche sich zu einem „Vorlesebuche für den Nachmittags- und Frühgottesdienst" um so mehr eignet, als die Gemeinde vorzugsweise durch den historischen Moment angezogen wird, bedarf wohl nicht erst einer Empfehlung für die verschiedenen Confessionen, da der Name des Verfassers hinlängliche Bürgschaft giebt von dem was hier geboten wird.

Leipzig, Mich. 1845. **Voigt und Fernau.**

So eben sind erschienen:

The dramatic Works of

William Shakspere.

With a Life and Glossary. Complete in 8 Volumes. 16.

Leipzig. Gebr. Schumann. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Da noch niemals eine so billige Ausgabe der Shakspeer'schen Dramen in englischem Texte vorhanden gewesen, so bedarf diese neue Ausgabe keiner weitern Empfehlung. — Jedes der 37 Schauspiele ist auch einzeln zu haben für 3 Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, **Max** und **Komp.** und allen dortigen Buchhandlungen, in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**.

Die höchst humoristisch abgefaßten

Berliner Lichtputzen

für Licht- und Schatten-Freunde

von Dr. **L. Weyl** sind in der Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin erschienen, mit einer Originalzeichnung von Böhmer und für $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**.

Wirklicher Ausverkauf,

Karls-Straße Nr. 13, an der Schloßbrücke.

Nachdem ich mein en-gros und Detail-Geschäft einzustellen beschlossen habe, verkaufe ich sämmtlichen Vorrath von seidenen, halbseidenen, leinenen und baumwollenen Bändern, Spitzen, Gardinenfrangen, weißen und noch andern Waaren dieses Faches, **bedeutend unter den Fabrikpreisen**, welches ich hiermit zu geneigter Beachtung anzeige.

Samuel Moses Baum.

Ein Brauer und ein Brenner,

die ihr Fach gründlich verstehen, können in **Kaltwasser** bei Liegnitz eine Anstellung finden.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Commissions-Verlage der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Sendschreiben

an die ehrwürdige evangelische Geistlichkeit

in der Provinz Schlesien

von

Dr. August Hahn,

General-Superintendenten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.**:

Pierer's Universal-Lexikon

(Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe)

Altenburg, H. A. Pierer

(mit Gratiszugabe eines Atlas der Abbildungen, welcher auf circa 65 Tafeln über 3500 der mannigfaltigsten Gegenstände darstellt).

Zweite Auflage.

(Das Universal-Lexikon wird die Zahl von 32 Bänden nicht viel überschreiten und in den ersten Monaten 1846 vollendet sein).

Dieses allgemein bekannte und beliebte, von allen Abnehmern und in allen öffentlichen Blättern gerühmte, großartige Werk, ist gegenwärtig bis zum 28sten Bande **(A—Skirren)** gediehn, da indessen der Band auf Druckpapier $22\frac{1}{2}$ Sgr., und ein Band auf Maschinenpapier 1 Thlr. Pr. Cour. kostet und der Ankauf des ganzen Werkes daher gegenwärtig Manchem zu schwer fällt, so soll es für die neuen Abnehmer, welche es wünschen, in **Serien** ausgegeben werden. Vom 1. Oktober d. J. an werden daher jeden Monat 4 Bände abgeliefert, die Serie wird auf Druckpapier 3 Thlr., auf Maschinenpapier 4 Thlr. kosten, und bis Juni nächsten Jahres wird das ganze Werk in den Händen der neuen Abnehmer sein.

Wir bemerken nur, daß unser Universal-Lexikon über alles Erdenkliche Auskunft giebt, indem es über 600,000 Artikel enthält, während keine der bisher fertigen Encyclopädien und kein Conversations-Lexikon über 40,000 Artikel enthält und die meisten weit weniger umfassen, daß es deshalb mehr als zehnmal vollständiger und von einer ganz andern Anlage als jene ist, keineswegs mit einem Conversations-Lexikon, am allerwenigsten mit den Encyclopädien in einem oder einigen Bänden, deren mehrere in der letzten Zeit erschienen sind, zu verwechseln ist.

Die zweite Auflage enthält viele eigenthümliche Einrichtungen und sehr viele Aenderungen und Zusätze zu der ersten.

☞ Ausführliche **Prospekte** sind in jeder Buchhandlung **gratis** zu erhalten.

Auch **Supplementbände** zur **ersten Auflage** sind bereits erschienen, welche in 5 fertigen Bänden die Ergänzungen von A bis Schu-kin umfassen, und welche mit dem 6ten Bande geschlossen sein werden.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** ist zu haben:

Werner Hahn,

Das Leben Jesu.

Eine pragmatische Geschichtsdarstellung.

Gr. 8. Geh. $3\frac{1}{3}$ Rtlr.

Mehr als je richtet sich in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten auf diese eigenthümliche Darstellung, die für jede religiöse Partei, sowie für die Bekenner aller Confessionen von gleich hohem Interesse ist.

Berlin, im September 1845. **Alexander Duncker,** kgl. Hofbuchhändler.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß**:

Credner, K. A., Dr. theol. und Prof., Amore et studio elucidandae veritatis, in nomine domini nostri Jesu Christi. Die Berechtigung der protestantischen Kirche Deutschlands zum Fortschritt auf dem Grunde der heiligen Schrift. Aus den in Deutschland allgemeine Gesetzeskraft habenden Bestimmungen urkundlich nachgewiesen und allen für Recht und Wahrheit Empfänglichen vor die Augen und an das Herz gelegt. à 15 Sgr.

☞ Die Tendenz dieser Schrift zielt, wie schon der Titel zeigt, dahin: in den religiösen Verwickelungen unserer Tage wieder einen festen, rechtlichen Boden zu gewinnen. Nach einer kurzen geschichtlichen Uebersicht werden die in Deutschland allgemein giltigen Bestimmungen des zum Theil verkannten und vergessenen Augsburger Religionsfriedens, des westphälischen Friedens und der deutschen Bundesakte sorgfältig zusammengestellt, darauf nach ihrer Entstehung, Inhalt und gegenwärtigen Geltung genau erörtert und auf die Zeitverhältnisse angewandt; endlich die Religionsbestimmungen in der Verfassung des Königreichs Sachsen in Erwägung gezogen, und auf die drohenden Gefahren, so wie auf Mittel, ihnen zu begegnen, offen und wohlmeinend hingewiesen.

Aus dem Verlage von C. Flemming in Glogau ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß**:

Billigste Hauspostille, unter dem Titel: **der Glaube an Jesum,** ein vollständiger Jahrgang von Predigten über die Evangelien, zur häuslichen Erbauung, so wie zum Vorlesen in Landkirchen, von **A. G. Balcke,** Superintendent zu Jauer. 107 Bogen in 4. Preis 1 Thlr. Diese Postille wird besonders wegen der einfachen, verständlichen und gemüthlichen Sprache und des ächt christlichen Geistes, der aus den Vorträgen spricht, gerühmt.

Erbauungsbuch für christl. Dienstboten, herausgegeben von Dr. **L. Köhler,** Superintendent zu Glogau. 8. Geh. 5 Sgr.

Die neue Modewaaren-Handlung von A. K. Hentschel,

am Ringe, vis-à-vis der Hauptwache,

empfing mit letzter Post direkt aus Paris eine Zusendung der **neuesten Brautroben, Mäntel und Kleiderstoffe, Umschlagetücher in Wolle und Seide,** und empfiehlt solche zur geneigten Beachtung.

Zweite Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.
Montag den 27. Oktober 1845.

Erstes Concert des Künstlervereins.

Donnerstag den 30. Oktobor Abends 7 Uhr findet im Musiksaale der Universität das erste Concert in folgender Ordnung statt:

1) Ouverture, „Meeresstille und glückliche Fahrt," von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2) Clavier-Concert von L. v. Beethoven (G-dur), vorgetragen von Herrn Hesse.
3) Symphonie von Beethoven (Nr. 2, D-dur).

Das Abonnement für die angekündigten **sechs** Concerte beträgt für die Person 3 Rthlr. Der Eintrittspreis bei **einzelnen** Concerten 1 Rthlr. In allen hiesigen resp. Musikhandlungen sind Subcsriptions-Listen ausgelegt.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Strecke unserer Bahn von **Sczepanowitz** bis **Königshütte** wird
Sonntag den 2. November d. J.
dem Publikum zur Benutzung eröffnet, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Breslau, 18. Oktober 1845. **Das Direktorium.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit Bezugnahme auf das neue Regulativ über unsern Güterverkehr (§§ 1 und 15) bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herrn C. Schierer und Comp. hier, die An- und Abfuhr der Güter auf und von unserem Bahnhofe in Breslau unter den nachstehenden Bedingungen übernehmen:

bei Quantitäten über 50 Centner à Centner 6 Pfennige,
" " von 10 bis 50 Centner à Centner 9 Pfennige,
" " bis 10 Centner à Centner 1 Sgr.,
für einen Wispel Getreide . . . . . 8 "

die der Einlieferer oder Empfänger des Guts in Breslau zu zahlen hat. Anmeldezettel zur Anfuhr von Gütern nach unserm Bahnhofe sind wie bisher Junkernstraße Nr. 3 in dem dort aushängenden Kasten niederzulegen.

Breslau, den 24. Oktober 1845. **Das Directorium.**

Crakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die mittelst Aufforderung vom 7. August 1845 auf die Aktien der Crakau-Oberschlesischen Eisenbahn ausgeschriebene **vierte Einzahlung von zehn Procent** ist bis zu dem auf den 15. September d. J. angesetzten spätesten Zahlungs-Termine von den Inhabern folgender Quittungsbogen:

Nr. 2096 bis 2100 incl. Nr. 2334 bis 2336 incl. Nr. 2435, 5580, 5641 bis 5643 incl. Nr. 5651, Nr. 9218 bis 9220 incl. Nr. 9591, 9592, 12490, 13130, 13131, 13235 bis bis 13237 incl. Nr. 15245, 15411, 15412, 16527, 16529 bis 16532 incl. Nr. 16781, 16986, 16989, 17423 bis 17431 incl. Nr. 17739 bis 17750 incl.

nicht geleistet worden. — Es sind demgemäß nach § 15 des Statuts die Inhaber dieser Quittungsbogen in eine Conventionalstrafe von Zwei Thalern für jeden Aktien-Betrag von 100 Thalern verfallen.

Da nun auch die im § 15 des Statuts zur nachträglichen Einzahlung der ausgeschriebenen Rate, so wie der verfallenen Conventional-Strafe gestattete vierwöchentliche Frist nicht innegehalten ist, so fordern wir die Inhaber obenbenannter Quittungsbogen hierdurch auf, die rückständigen zehn Prozent so wie zwei Thaler an Conventionalstrafe pro Aktie entweder in Breslau an den Herrn Kassen-Vorsteher Simon, in dem Direktorial-Gebäude der oberschlesischen Eisenbahn oder zu Cracau an den Büreau-Vorsteher Herrn Simson in dem dortigen Büreau der Cracau-Oberschlesischen Eisenbahn binnen vierzehn Tagen unter Produktion der Quittungsbogen zu leisten.

Bei fruchtlosem Ablaufe dieser Frist geht nach § 15 des Statuts der Nichtzahlende aller Rechte als Theilnehmer der Gesellschaft verlustig, und es wird an die Stelle des amortisirten Quittungsbogens unter derselben Nummer ein neuer ausgefertigt und zum Besten der Gesellschaft an der Breslauer Börse verkauft werden.

Breslau und Cracau, den 18. Oktober 1845. **Das Direktorium.**

Das Oppelnsche Amtsblatt

vom ersten Erscheinen (Mai 1816) bis in die letzte Vergangenheit wird zu kaufen gesucht. Anerbietungen werden unter der Adresse: **P. H. poste restante Ujest franco** erbeten.

Pferde-Auktion.

Dienstag den 4. November 12 Uhr Mittags
sollen in der Trainir-Anstalt, Hinterdom, nach beendigter Jagd-Saison folgende Pikeur-Pferde des Reit-Jagd-Vereins versteigert werden:

1) der Vollbluthengst Alphons v. Cacus a. d. Milan, 5 J. alt,
2) ein brauner Vollbluthengst, 6 J. alt,
3) ein brauner Vollblutwallach, Young Deciver, 4 J. alt,
4) ein Schimmelwallach.

Breslau den 25. Oktober 1845.
Der Vorstand des Reitjagd-Vereins.

Spedition
für den Land- und Wasser-Transport.

Eilfuhre nach Berlin verbunden mit Stettin, Königsberg, Magdeburg, Hamburg, so wie denen auf diesen Touren treffenden Seiten-Plätzen:
Ein um den andern Tag.
Eilfuhre nach Leipzig:
Ein um den andern Tag.
Ordinaire Fuhre wöchentlich mehreremal nach Bedürfniß.
Für die **sämmtlichen Wasser-Touren** ist wöchentlich Gelegenheit.
Die Güter gehen unter Assekuranz und auf Verlangen unter meiner Garantie.

Bei auswärtigen Zusendungen ersuche um Werth-Angabe, um die Assekuranz zu bestimmen. — Die Frachtpreise werden stets möglichst billig gestellt.

C. F. G. Kaerger, Reuschestr. Nr. 45.

Gut möblirte Zimmer

sind auf **Tage, Wochen** und **Monate** zu vermiethen Tauenzienstraße Nr. 36 D., Ecke des Tauenzienplatzes. **R. Schultze.**

Bei A. M. Colditz in Jüterbog ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp**, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Anleitung zur richtigen Boden-Taxation, nach seinen Bestandtheilen und Ertragsfähigkeiten, nebst ökonomischen Kostenberechnungen von O. B. Brunckow, Königl. Regierungs-Conducteur. 8. broch. 12½ Sgr.

Belehrungen über die Ehe und deren Geheimnisse, nebst Anweisung, das Unvermögen der Männer und die Unfruchtbarkeit der Frauen auf eine sichere Art zu heben, Belehrungen über die Kunst, gesunde Kinder zu zeugen und das Geschlecht zu bestimmen, über Schwangerschaft und das Verhalten während derselben, so wie einige Rathschläge, verschiedene Geschlechtskrankheiten zu heilen. Ein treuer und nützlicher Rathgeber für beide Geschlechter vor und nach der Verheirathung von Dr. P. Paul. 8. broch. 10 Sgr.

Der praktische Bienenzüchter, oder Wegweiser, die Bienenzucht in jeder Gegend zu heben und naturgemäß zu betreiben. Nebst Angabe der bei den Bienen in jedem Monat vorkommenden Beschäftigungen. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet von Carl Gottfried Thiede. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. broch. 12½ Sgr.

Das Ganze des Seidenbaues, oder Anleitung zur Maulbeerbaumzucht und zum Seidenbau in Deutschland. Kurz und faßlich bearbeitet von Carl Gottfried Thiede. Mit 1 Tabelle und 2 Tafeln Abbild. 8. br. 15 Sgr,

Allgemeines homöopathisches Thierarzneibuch. Ein Hilfsbuch für jeden Viehbesitzer, welcher die bei den Hausthieren vorkommenden Krankheiten sicher, schnell und wohlfeil heilen will. Von Dr. Tuczek. 8. broch. 1 Rthl. 15 Sgr.

Früher erschien daselbst:

Der homöopathische Hausdoctor, oder Anweisung für Laien, sich selbst in vielen Fällen homöopathisch zu behandeln. Nach vielen eigenen und auch fremden Erfahrungen herausgegeben von A. Possart. Gr. 8. broch. 1 Rtl.

Bei Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau,** Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu haben:

Neues
Taschen-Fremdwörterbuch,
enthält
über 4000 aus fremden Sprachen entlehnte Wörter und Redensarten, welche in öffentlichen Zeitungen, im Handel und Wandel, bei gerichtlichen Verhandlungen 2c. häufig vorkommen.
Nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache.
Ein nicht zu entbehrendes
Hand- und Nachschlagebuch
für Jedermann.
Herausgegeben von
Dr. C. B. Adelung.
Sechste Auflage.
154 Seiten. Preis 4 Sgr.

Bei Ernst Günther in Lissa und Gnesen ist erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Kalligraphische Vorlegeblätter
zum
methodischen Unterricht in Elementarschulen.
Auch zum Privat- und Selbstunterricht eingerichtet von
P. Guhra, Lehrer.

Deutsche Current-Schrift: 1s u. 2. Hft. à 10 Sgr.
Englische Currentschrift: 1s u. 2. Hft. à 10 Sgr.
Mit polnischem Text: 1s u. 2. Hft. à 10 Sgr, 3s Hft. 15 Sgr.

Diese Vorschriften sind theils wegen ihrer systematischen Bearbeitung, theils wegen ihrer Schönheit und Billigkeit besonders zu empfehlen, und ihre Vorzüglichkeit bereits durch mehrere sehr günstige Beurtheilungen anerkannt worden.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau,** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu bekommen:

Unfehlbare Heilung
des Kropfes und dicken Halses

Eine genaue und allgemein faßliche Belehrung, die Kröpfe und dicken Hälse nach ihren verschiedenen Arten zu erkennen und zu unterscheiden, sicher und ohne Nachtheil zu vertreiben und überall zu verhüten. Nach den neuesten gemachten Erfahrungen bearbeitet von Dr. M. F. Richter. 8. 1845. brosch. 15 Sgr.

Nicht nur denen, welche mit einem starken Halse behaftet sind, sondern auch Eltern, welche ihre Kinder gegen das genannte Leiden sichern wollen, ist obiges Werkchen nicht dringend genug zu empfehlen.

Absatz 5000 Exempl.!

So eben ist bei W. Hermes in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Aug. Schulz** und **Comp.** (Altbüßer-Straße Nr. 10, an der Magdalenenkirche) vorräthig:

Die
Kathol. Kirchenreform.
Monatsschrift,
herausgegeben v. A. **Mauritius Müller,**
unter Mitwirkung der Herren
Czerski und **Ronge,**
so wie anderer katholischen Geistlichen.
2ter Bd. 1stes Heft.
Preis für den Band von 36 Bg. 1 Rtl.
Durch die Post 1 Rtl. 5 Sgr.

Diese Monatsschrift hat in den 8 Monaten ihres Bestehens eine Verbreitung erlangt, welche die kühnsten Erwartungen übertrifft, und die zugleich den Beweis liefert, daß auch vom größeren Publikum die Bestrebungen der Redaction anerkannt werden.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen auf den laufenden Band Bestellungen an und ist jetzt auch wieder der erste Band vollständig durch dieselben zu beziehen.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 16. August 1843 hierselbst verstorbenen Maurermeister Friedrich Wilhelm Bartsch unter seine Erben wird mit Bezug auf § 137, Tit. 17, Th. I. A. L.-R. hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 25. Sept. 1845.
Königl. Vormundschafts-Gericht.

Berichtigung In der Zeitung vom 25. Oktober soll es in der Anzeige des Herrn C. Willner statt: gütigen Achtung — gütigsten Beachtung heißen.

Im Schweizer-Hause,

hinter dem Freiburger Bahnhofe, findet heut Montag den 27. Oktober **Konzert** statt.
F. Richter, Restaurateur.

Ein junger Mann, welcher fähig ist, **Kindern den Elementar-Unterricht zu ertheilen,** hauptsächlich aber außerdem diesen Kindern als Erzieher mit Umsicht vorzustehen, kann sofort ein Engagement finden. Adressen werden Reusche Straße Nr. 53, im Gewölbe, angenommen.

Frisch gebratene
Kastanien
sind von heute ab täglich in den Abendstunden zu haben bei
G. Knaus & Comp.,
Albrechtsstraße 58, nahe am Ringe.

Auf dem Dom. Giesdorf bei Namslau steht ein vierjähriger Stamm-Ochse zum Verkauf; auch würde sich derselbe wegen seiner guten Beschaffenheit zum Schlachten eignen.

Von nun ab ist das feinste
doppelt raffinirte Brennöl,
für dessen Güte garantire wird, im Ganzen und im Einzelnen zum billigsten Preise zu haben in der
Oel-Raffinerie, Junkern-Straße Nr. 30.

Bekanntmachung

wegen öffentlichen meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Jeltscher und Stoberauer Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Jeltsch sollen den 13. November d. J. circa 3000 Klaftern Brennholz, und auf der Königl. Holzablage zu Stoberau den 14. November d. J. circa 300 Klaftern Brennholz öffentlich an den Meistbietenden durch unsern Kommissarius, den Forstmeister Schindler in Brieg gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen, in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden, so wie beim Forstmeister Schindler eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag im Termin sofort ertheilt.

Breslau, den 21. Oktober 1845.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des hiesigen Inquisitoriats- und Stadtgerichts-Gebäudes anzufertigenden Schmiedearbeiten sollen im Wege der Submission an geeignete Werkmeister verdungen werden. Die speziellen Bedingungen liegen nicht allein in unserer Registratur, sondern auch bei dem Bau-Inspektor Spalding und auf der Baustelle selbst zur Einsicht bereit. Diejenigen Herren Schmiedemeister, welche sich bei der Submission zu betheiligen wünschen, wollen deshalb nach genommener Einsicht der Bedingungen ihre Offerten unter der Aufschrift: „Submissions-Gebot, die Schmiedearbeiten zum Inquisitoriats- und Stadtgerichts-Bau hierselbst betreffend," versiegelt bis spätestens zum 20. November d. J. an die unterzeichnete Königliche Regierung abgeben.

Breslau, den 19. Oktober 1845.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Ueber den Nachlaß der am 17. Febr. 1844 hierselbst verstorbenen Wilhelmine geborene Uber, verwittweten Ober-Zoll-Amts-Kassirer Litzmann, früher separirten Arend, ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 2. Februar 1846 Vorm. 11 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Dr. Krätzig in unserem Parteienzimmer Nr. II. an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 8. Oktober 1845.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.
Hundrich.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von

115 wollenen Bettdecken,
40 feinen Decken-Ueberzügen,
39 feinen Bettlaken,
41 feinen Kopfpolsterbezügen,
82 feinen Handtüchern,
1496 ordinairen Decken-Ueberzügen,
3797 ordinairen Bettlaken,
2445 ordinairen Kopfpolsterbezügen,
3801 ordinairen Handtüchern,
272 Strohsäcken,
150 Krankenröcken,
150 Krankenhosen

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1846 in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions- und Licitations-Termin auf den 31sten d. M. in unserm Dienstgebäude (Kirchstraße Nr. 29) anberaumt ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen und die Normalprobestücke sowohl bei uns als auch bei den königlichen Garnison-Lazareth-Commissionen zu Glatz, Schweidnitz und Neisse eingesehen werden können und daß 10 pCt. des Betrages vom Lieferungs-Objekte, in baarem Gelde oder in preußischen Staatspapieren als Kaution im Termine zu stellen sind.

Breslau, den 13. Oktober 1845.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Der im Bau begriffenen Speicher an der hiesigen Vorder-Mühle soll mit Zink eingedeckt werden, und ist der Termin zur Ausbietung auf

Montag den 27sten dieses Monats,
Nachmittag 5 Uhr,

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube ausgelegt. Breslau, den 19. Oktober 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Daß der Lehngutsbesitzer Carl Büttner zu Strehlitz und dessen Ehefrau, Charlotte geb. Teichert, zufolge Verhandlung des Gerichtsamtes von Meesendorf und Polnisch-Baudiß vom 24. Januar 1834, die an ihrem früheren Wohnorte Polnisch-Beudiß unter Eheleuten obwaltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, wird dem Antrage gemäß hierdurch bekannt gemacht.

Zobten, den 15. Oktbr. 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des den 20. Juli 1844 zu Ottmachau verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Johannes Hauck ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse auf

den 27. November c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Vikariat-Amtsrath Herrn Ziegert in der fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom hierselbst anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 13. August 1845.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Gegenstände in Beschlag genommen worden: 1) ein brauntuchener langer Mannsüberrock, 2) ein von demselben Tuch angefertigter Frauen-Spencer, 3) zwei von demselben Tuch gefertigte Westen, 4) ein Päckchen Flecken von demselben Tuch, 5) zwei weiße halbe Halstücher, 6) ein blautuchener Mannsüberrock, 7) ein grautuchener Mannsüberrock, 8) zwei Paar graue Tuchhosen, 9) eine blautuchene Mannsjacke, 10) eine schwarze Velpelmütze, 11) 24½ Ellen graue Futterleinwand, 12) 33½ Ellen weiße Leinwand, 13) 28½ Ellen weißen Kattun, 14) 3 Ellen weiße Leinwand, 15) ein Packet rohe Leinwand, 16) eine silberne Taschenuhr mit tombackner Kette und 5 Uhrschlüsseln, 17) ein silbernes Schaustück, 18) ein geöhrter Dukaten mit Kranz, 19) eine Pistole. Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, zur Vorlegung derselben und zu ihrer Vernehmung sich am 8. November d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserem Geschäftslokal hierselbst einzufinden, und event. ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen. Gerichtskosten werden ihnen dadurch nicht veranlaßt.

Schweidnitz, den 22. Okt. 1845.

Königliches Inquisitoriat.

Steckbrief.

Die Korrigenden Privatschreiber Wilhelm Klopscher aus Wreeschen im Großherzogthum Posen und Weber Franz Carl Graf aus Frankenstein, sind heute aus dem Garten des Königl. Correktions-Hauses entwichen. Ihr Signalement ist unten verzeichnet. Alle resp. Behörden werden ganz ergebenst ersucht, auf diese Subjekte gefälligst invigiliren und im Betretungsfalle sie wohlgeschlossen hierher abliefern lassen zu wollen.

Schweidnitz, den 23. Oktober 1845.

Direktion des Königlichen Correktions-Hauses.

Signalement des Klopscher: Derselbe ist evangelischer Religion, 30 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat dunkelblonde kurzverschnittene Haare, hellblaue Augen, breite Stirn, dunkelblonde Augenbraunen, unvollständige Zähne, rundes Knie und Gesichtsbildung, mittelmäßige Gestalt, spricht polnisch und deutsch, hat einen rechtseitigen Leistenbruch und gedämpfte Stimme. Bekleidet war er mit einer beiderwandnen Jacke, dergleichen Beinkleidern bis an die Knie reichend, langen Strümpfen von blauer Baumwolle und grauem Zwirn, einer Tuchweste, einer leinenen Schürze, blaustreifigem Halstuch, einer Tuchmütze, einem Hemde, einem Paar Schuhe. Sämmtliche Sachen mit Nr. 137 gezeichnet.

Signalement des Graf. Derselbe ist katholischer Religion, 26 Jahr alt, 5 Fuß 3½ Zoll groß, hat blonde Haare, bedeckte Stirn, blonde Augenbraunen, hellgraue Augen, lange Nase, etwas aufgeworfenen Mund, blonden Bart, unvollständige Zähne, rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe, untersetzte Gestalt, spricht deutsch. Besondere Kennzeichen sind: scharfer Blick, am Zeigefinger der linken Hand fehlt ein Glied, am linken Arm ein Herz und die Buchstaben J. G. 1837 roth tätowirt. Bekleidet war er mit eben dergleichen Jacke, Hosen, Strümpfe, Halstuch, Schnupftuch, Hemde, Schuhe, Weste und Schürze; sämmtliche Sachen mit Nr. 322 gezeichnet.

Steckbrief.

Die unten signalisirten Baugefangenen Ferdinand Ressel und Florian Wilhelm, welche wegen und zwar: ersterer wegen symbolischer, wörtlicher und thätlicher Widersetzung ꝛc. eine 30jährige, letzterer wegen zweier zugleich — zweiter gewaltsamer Diebstähle, zweiter Entweichung und eines Desertions-Versuchs, eine 18jährige, 9monatliche Festungs-Baugefangenschaft erleiden, sind heute Morgen von ihrem Arbeitsposten am Neisse-Damme hierselbst entwichen. Alle Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf diese höchst gefährlichen Verbrecher zu vigiliren und sie im Betretungsfalle sicher und wohlbewacht hierher abliefern zu lassen.

Neisse, am 25. Oktober 1845.

Königliche Kommandantur.

Signalement des Ferdinand Ressel: Geburtsort, Leuthen, Kreis Breslau; Aufenthaltsort, Neisse; Religion, katholisch; Alter, 34 Jahre 10 Monate; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, braun; Stirn, niedrig; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, kurz, ein wenig stumpf; Mund, klein; Bart, Backenbart; Zähne, weiß und vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, volles Gesicht; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm ein rothes Herz, darunter die Buchstaben: F. R. 1810; auf dem linken Arme ein rother Kreis, worin ein Blumennapf mit Blumen eingeäzt. Kann schreiben. Bekleidung: eine Jacke, ein Paar Hosen, halb gelb, halb grau (beim Entweichen umgewendet); eine Mütze mit gelben Streifen und Schirm; ein Hemde; ein Paar Halbstiefeln; eine Zeugweste; ein gestreifter Shawl um den Hals; ein tuchener Hosenträger.

Signalement des Florian Wilhelm: Geburtsort, Zülz; Aufenthaltsort, Neisse; Religion, katholisch; Alter, 33 Jahre 10 Monate; Größe, 5 Fuß 6½ Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, lang; Mund, gewöhnlich; Bart, schwarz; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, groß; Sprache, deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arme roth geäzt: F. W. Kann schreiben. Bekleidung: eine Jacke, ein Paar Hosen, halb gelb, halb grau (beim Entweichen umgewendet); eine Mütze mit gelben Streifen; ein Hemde; ein Paar Halbstiefeln; eine Binde um den Hals; eine hellblaue Tuchweste.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die von der General-Administration des gräflich Schall-Riaucourschen Familien-Fideicommisses unterm 8. Juli und 18. Oktober 1845 wegen Verpachtung der zum gedachten Fideicommiß gehörigen Rittergüter Ober- und Nieder-Malschwitz, Gausig und Drauschkowitz mit Zubehörungen, in der königl. sächsischen Oberlausitz, wird hiermit durch die untengenannten Gerichtsbehörden zur Kenntniß der pachtsuchenden Herren gebracht, daß die erwähnte Verpachtung auf dem Wege öffentlicher Licitation, jedoch mit Vorbehalt unbeschränkter Auswahl unter den Licitanten, geschehen soll, und daß zur Verpachtung der Rittergüter

Ober- und Nieder-Malschwitz
der 24. Novbr. 1845,

zu der der Rittergüter

Gausig mit Klein-Gausig, Antheil Brösang, Golenz und Günthersdorf,

so wie

Drauschkowitz mit Katzschwitz und Antheil Brösang aber
der 25. Novbr. 1845

als Licitations-Termin anberaumt worden ist.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf die Erpachtung dieser Güter reflektiren, hierdurch eingeladen, an vorgedachten Tagen Vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle zu Malschwitz resp. zu Gausig zu erscheinen, ihre Gebote noch vor 12 Uhr zu eröffnen, worauf sodann nach Befinden weitere Verhandlungen und der Pachtabschluß erfolgen werden.

Die allgemeinen Pachtbedingungen, deren Veränderung mit den Licitanten vorbehalten bleibt, werden vom 29. Oktober d. J. an in der Expedition der eingangserwähnten General-Administration auf dem Rittergute Modewitz bei Budißin zur Einsicht ausliegen resp. noch in den Licitations-Terminen eröffnet werden, und wird insbesondere hierdurch nur bekannt gemacht, daß die Rittergüter Gausig und Drauschkowitz mit Zubehörungen nach Befinden einzeln oder zusammen, und daß von den Herren Licitanten, welche sich auch im Uebrigen wegen ihrer Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, wegen Malschwitz 500 Thlr., wegen Gausig sowohl als Drauschkowitz mit Zubehörungen aber je 200 Thlr. als Caution für das Licitum sofort im Termin zu erlegen sind.

Malschwitz, Gausig und Drauschkowitz, am 21. Oktober 1845.

Gräflich Schall-Riaucoursche Gerichte daselbst.
Ehrig I. v. Mücke.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der königl. Regierung soll das von mehreren Rent-Amts-Ortschaften Ohlauer Kreises pro 1845 zu liefernde Zinsgetreide, bestehend in

316	Schfl.	9⅜ Mtz.	Weizen,
462	"	⅜ "	Roggen,
140	"	10⅞ "	Gerste und
554	"	5 "	Hafer

zum öffentlichen Verkauf gestellt werden. — Hierzu haben wir einen Termin auf den 10. November c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Lokale des königl. Kreis-Steuer- und Rent-Amts hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bestbietendbleibende den vierten Theil des Gebots als Caution zu erlegen hat. — Die Verkaufs-Bedingungen können von heute ab im Amts-Lokale eingesehen werden.

Ohlau, den 22. Oktober 1845.

Königliches Rent-Amt.

Bau-Verdingung.

In Folge einer Verfügung der königlich hochlöblichen Regierung zu Breslau A. III. vom 15. Oktober 1845 soll auf dem Förster-Etablissement Schmograu, Oberförsterei Windisch-Marchitz, Namslauer Kreises, ein neues massives Stallgebäude erbaut, und dieser Bau im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Verdingung dieser auf 487 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. incl. 38 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. für Holz veranschlagten Baulichkeit habe ich einen Termin auf den **29. Novbr. d. J.** Vormittags von 8 bis 12 Uhr in dem königlichen Oberförster-Etablissement zu Windisch-Marchwitz anberaumt, wozu ich Bietungslustige mit dem Bemerken einlade, daß nur der zur Abgabe eines Gebots zugelassen werden kann, welcher eine Kaution von 120 Rtlr. deponirt haben wird. — Anschlag, Zeichnung und Bau-Bedingungen können von heute an in der Kanzlei der königlichen Oberförsterei Windisch-Marchwitz eingesehen werden.

Brieg, den 24. Oktbr. 1845.

Der Königl. Bau-Inspektor Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In Folge Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 15. Oktober 1845 soll bei der Königl. Försterei Raschwitz, Oberförsterei Stoberau, Brieger Kreises, eine neue Eindeckung des Strohdaches auf dem vereinigten Stallgebäude erfolgen, und dieser Bau an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Verdingung dieser auf 81 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. veranschlagten Baulichkeit habe ich einen Termin auf den 24 November 1845 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Königl. Oberförsterei Stoberau anberaumt, wozu Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur derjenige zur Abgabe eines Gebots zugelassen werden kann, welcher eine Caution von 20 Thalern deponirt haben wird. Anschlag, Baubedingungen können von heute ab in der Kanzlei der Königl. Oberförsterei Stoberau eingesehen werden.

Brieg, den 24. Oktober 1845.

Der Königl. Bau-Inspektor Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In Folge einer Verfügung der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 15. Oktober 1845, soll bei der Königl. Försterei Alt-Cöln — Oberförsterei Stoberau, eine massive Untermauerung des Wohn- und Stallgebäudes erfolgen und dieser Bau an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zur Verdingung dieser auf 220 Rthl. 1 Sgr. 6 Pf. veranschlagten Baulichkeit habe ich einen Termin auf den 24. November 1845 Vorm. von 8 bis 12 Uhr in der Königl. Oberförsterei zu Stoberau anberaumt, wozu Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur der zur Abgabe eines Gebotes zugelassen werden kann, welcher eine Kaution von 50 Rthl. deponirt haben wird. — Anschlag, Bau-Bedingungen ꝛc. können von heute an in der Königl. Oberförsterei Stoberau eingesehen werden.

Brieg, den 24. Oktober 1845.

Der Königl. Bau-Inspektor Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In Folge einer Verfügung der königlichen hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 15. Oktober d. J. sollen bei der königl. Försterei Leubusch — Oberförsterei Scheidelwitz, Brieger Kreises — mehrere Baulichkeiten zur Ausführung kommen, und dieselben im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Verdingung dieser auf 181 Rtl. 11 Sgr. 3 Pf. incl. 13 Rtl. 6 Sgr. für Holz veranschlagten Baulichkeiten habe ich einen Termin auf den 27. November d. J., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im königl. Oberförster-Etablissement zu Scheidelwitz anberaumt, wozu ich Baulustige mit dem Bemerken einlade, daß nur Derjenige zur Abgabe eines Gebotes zugelassen werden kann, welcher eine Caution von 45 Rtlrn. deponirt haben wird. Anschlag, Zeichnung und Bau-Bedingungen können von heute an in der Kanzlei der kgl. Oberförsterei Scheidelwitz eingesehen werden.

Brieg, den 24. Oktober 1845.

Der k. Bau-Inspektor Wartenberg.

Bekanntmachung.

In der königl. Oberförsterei Windischmarchwitz werden auf den 31. Oktober c. aus dem Schutzbezirk Schadeguhr: 22½ Klafter eichen Scheit- und 82½ Klafter fichten Stockholz, und aus dem Schutzbezirk Wallendorf 8 Klaftern kiefern Stockholz zum meistbietenden Verkauf gestellt. Für beide Schutzbezirke findet der Verkauf von 10—12 Uhr Vormittags im Forsthause zu Schadeguhr statt.

Windischmarchwitz, den 21. Okt. 1845.

Der königl. Oberförster Gentner.

Auktion.

Am 10. Novbr. d. J., Vorm. von 9 Uhr ab soll im Hause Nr. 1 am Ringe, das zum Nachlasse des Sattler Rinckel gehörige Waarenlager, bestehend in 12 Paar Geschirren mit und ohne Beschlägen, 10 Sätteln, 15 Reitzeugen, mehrere Fahrkandaren, Halftern, Ober-, Unter- und Deckgurten, Schabracken, Fahr- u. Reitpeitschen, Candaren- und Trensengebissen, Steigebügeln, Schnallen, Ringen, verschiedenen anderen Beschlägen, Reisekoffern, Jagd- und Reisetaschen, Büchermappen, Hutschachteln und Vorräthen an Ledern, öffentlich versteigert werden. Am Schlusse werden zwei große Glas-Schränke, zwei Aushängeschränke und andere Gewölbeeinrichtungen vorkommen.

Breslau, den 19. Oktober 1845.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 28sten und 29sten d. M., Vorm. von 9 Uhr ab sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, zuerst Pfeifenzeuge, 1 Zugpferd, 1 Korb- u. 1 Fleischwagen; demnächst dann: Leinenzeuge, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 28sten d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Zwingerplatze eine vierjährige braune Stute mit Stern, versteigern.

Mannig, Aukt.-Komm.

10—12000 alte, sehr gute Flachwerke (Dachziegeln) sind zu verkaufen in Alt-Scheitnig Nr. 20. Sofortige Abholung ist Bedingung.

Eine große Parthie Balzarine-Kleider

in ganz neuen Dessins, empfehle ich zum Preise von 3 und 4 Rthl.; desgleichen Mousselin-Laines, zu $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Rthl., in größter Auswahl:

Louis Schlesinger, Ring 12, Freiers-Ecke,

im Hause des Wein-Kaufmann Hrn. Philippi.

Dinstag den 28. Oktober werde ich meine Handlung zur **Kornecke** eröffnen, weshalb, der nöthigen Umräumung wegen, heute Montag mein Magazin geschlossen bleibt.

Moritz Sachs,

Ohlauer und Schweidnitzer Straßen-Ecke.

In **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, Liegnitz bei Kuhlmey — Glogau bei Flemming — Schweidnitz bei Heege und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

☞ **Galanthomme, oder der Gesellschafter wie er sein soll.** Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und 1) Regeln des Anstandes und der Feinsitte — 2) Kunst zu gefallen — 3) Heiraths-Anträge — 4) Liebesbriefe — 5) Geburtstagswünsche — 6) Gesellschaftsspiele — 7) eine Blumensprache — 8) deklamatorische Stücke — 9) belustigende Kunststücke — 10) scherzhafte Anekdoten — 11) Stammbuchsverse — 12) Toaste und Trinksprüche. — Vom Professor J. T. St. 5te Auflage. In zwei Abtheilungen. Erste Abtheilung. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Giese, B. M., Hausapotheke, zum Gebrauch in Thierkrankheiten, oder Aufzählung und genaue Beschreibung derjenigen Arzneimittel, welche der Viehbesitzer auf dem Lande aus Vorsicht immer vorräthig haben muß und größtentheils selbst einsammeln kann. — Ein unentbehrliches Handbuch für Gutsbesitzer, Pächter, Oekonomen und Landleute. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Gratulant, der, bei Neujahrs-, Geburts-, Namens-, Verlobungs-, Hochzeits- und anderen festlichen Tagen, Familien-Festen, Gevatterschaften und Todesfällen. 10 Sgr.

Grove's neu erfundene Methode, den Kaffee so zu brennen und zuzubereiten, daß derselbe den höchsten aromatischen Wohlgeschmack und die angenehmste Stärke erhält. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Hausarzneimittel (500) gegen alle Krankheiten der Menschen, — die Kunst, ein langes Leben zu erhalten, — den Magen zu stärken, — die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufeland's Haus- und Reiseapotheke. Achte verbesserte Auflage. 15 Sgr.

Henrici, Dr., **der Seelenadel in Dichtungen,** für die reifere Jugend und für Erwachsene; nebst Bemerkungen zu einem guten Vortrage derselben. 10 Sgr.

Montag, J. B., leichtfaßlicher Rechenunterricht oder kürzeste Methode, sich durch bloßen Selbstunterricht in Zeit von nur einem Monate zum gewandten Rechner auszubilden. Zum Vortrage in Real- und Volksschulen. 15 Sgr.

Netto, Dr., **F., neueste Geheimnisse u. Erfindungen für Buchbinder,** Papparbeiter und Mechaniker über eine neue Vergoldungsart ohne Fileten und Stempel, wie auch Preßformen und Verzierungen auf Pappe, Papier und Leder; nebst Vorschriften zu Lack-, Weingeist- und ätherischen Firnissen. Mit 21 Abbildungen. 10 Sgr.

(Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.)

Auch in Reichenbach bei F. F. Koblitz, — in Leobschütz bei A. Terck, — in Neustadt bei J. F. Heinisch, — in Gleiwitz bei Landsberger, — in Oppeln bei Graß, Barth und Comp., — in Glatz bei Hirschberg, — in Bunzlau und Sorau bei Julien.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jakob Heymann,

(vormals Carlsplatz Nr. 3)

befindet sich jetzt **Albrechtsstraße Nr. 13, im 3ten Viertel**

(neben der königl. Bank).

Indem ich dies einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch in meinem neuen Lokale die bekannten **niedrigen** aber **festen Preise** beibehalte, als: $\frac{6}{4}$ breite Züchen- und Inlet-Leinwand à $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, beste Qualität à 4, $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; $\frac{6}{4}$ breite Schürzen- und Kleider-Leinwand à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, Bettdrillich von $2\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten rein leinenen Bettdrillich von 6—8 Sgr. die Elle, ungeklärte Creas-Leinwand von 5 Rthl. bis 15 Rthl. das Schock, bunten baumwollenen Möbel-Damast à $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, abgepaßte Piquee-Röcke von 1—$1\frac{1}{4}$ Rthl. das Stück, weiße Piquee-Bettdecken von $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ Rthl. das Paar; weiße Taschentücher à 18 Sgr. das halbe Dutzend, zwei Ellen breite Schürzen-Leinwand à $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, extra feine weiße gebleichte Hemden-Leinwand in Schocken und Weben, weiße und bunte rein leinene Taschentücher, Damast- und Schachwitz-Gedecke, Tischtücher, bunte wollene und baumwollene Caffee-Servietten von 10 Sgr. bis 2 Rthl. das Stück, weiße und bunte Cambris, Handtücher, Schirtings, Kittai's und Parchent von $1\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle an, weißen Piquee-Parchent und mehreren anderen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, zu den **allerbilligsten** aber **festen Preisen.**

Jakob Heymann,
Albrechtsstraße Nr. 13, im 3ten Viertel neben der königl. Bank.

Für Herren:

Chemisets, Halskragen und Manchetten,

auf das sauberste gearbeitet, empfehlen zu sehr billigen Preisen:

Graefe & Comp.,
Junkernstraße, zur Stadt Berlin.

Feine trockene dänische Stückkreide, feine geschlämmte Kreide, alle Sorten Stuhl- und Schirmrohr

lagern bei mir in großen Quantitäten, wovon ich zu den billigsten Preisen verkaufe.

J. G. Plautze, Ohlauer Straße Nr. 62.

Bei **A. Gosohorski** in **Breslau** (Albrechtsstr. Nr. 3) ist zu haben:

Dresdener naturwissenschaftliches Jahrbuch

herausgegeben von

Dr. Alexander Petzholdt.

Jahrgang 1845.

Erste Abtheilung. Mit Lithographien und Holzschnitten.

Unter obigem Titel erscheint in meinem Verlage eine Auswahl der populären Vorlesungen über Naturwissenschaft, gehalten in den allgemeinen Versammlungen der naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Dresden und herausgegeben von Dr. A. Petzholdt.

Jährlich erscheinen zwei Theile, welche ein abgeschlossenes Ganzes bilden und mit Doppeltiteln versehen werden. Die Subscription ist nur für zwei Theile oder einen Jahrgang, zum Preise von 3 Thalern, bindend.

Der Name des gelehrten Herausgebers bürgt dafür, daß die interessantesten und neuesten Erfahrungen auf dem weiten Felde der Naturwissenschaft den Lesern schnell, klar und gründlich mitgetheilt werden.

Früher erschien:
Petzholdt, populäre **Vorlesungen über Agrikulturchemie.** 1844. 1 Rtl. 25 Sgr.
— — Beiträge zur **Geognosie** von Tyrol. 1845. 2 Rthl. 20 Sgr.

Leipzig. Verlag von Carl B. Lorck.

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom heutigen Tage das hierorts bisher bestandene Geschäft:

Sohrauer Dampf-Mehlmühle

unter der Firma:

von Woisky, Reisner & L. Walter

für meine alleinige Rechnung mit sämmtlichen Activa und Passiva übernommen und solches unter der Firma:

C. von Woisky

fortführen werde. Ich bitte daher, das der frühern Firma geschenkte Vertrauen nun auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, jeder Anforderung pünktlich und reel zu genügen. Als Geschäftsführer habe ich Herrn A. Rosenkranz bestellt und demselben Procura ertheilt. Sohrau O/S., den 24. Oktober 1845.

C. von Woisky.

Durch direkte Zusendung empfing heute die Wiener Handschuh-Niederlage, Ohlauerstraße Nr. 4, eine bedeutende Partie Castor-, Gummi-, Mailänder-, als auch Glacé-Handschuh; dies zur gütigen Beachtung.

Haarerzeugendes grünes Kräuteröl





als das von allen derartigen angepriesenen Fabrikaten **einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige, und als solches vielfach öffentlich anerkannte Mittel,** sowohl auf **gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen,** als durch dessen Gebrauch das **Ausfallen** und **Ergrauen** zu hindern, und den **Grund** zu dem **schönsten Haarwuchse** zu legen, empfiehlt in frischester Qualität, à Flacon 25 Sgr.:

E. E. Aubert, alleiniger Erfinder und Verfertiger,
Breslau, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des M. Gerstenberg, Albrechtsstr. 45,

empfiehlt ihr assortirtes Lager nieder- und inländischer Tuche, Paletots und Buckskinsstoffe zu Röcken, Twinen und Beinkleidern, Sammet-, seidene und wollene Westen, Shawls, Foulards, Hüte, Mützen, sowie sämmtlicher in dies Fach gehörenden Artikel im neuesten Geschmack zu möglichst billigen Preisen.

Bestellungen auf Kleidungsstücke für Herren werden nach neuesten Moden sauber und elegant zu soliden Preisen effektuirt, und werden auch Pelzfutter in allen Arten zu Quirees, Röcken, Twines, Paletots rc. gleichzeitig preiswerth besorgt.

Neue englische Fettheringe.

Von diesen delikaten Heringen erhalte ich fortwährend neue Zusendungen und verkaufe davon jetzt in Fäßchen, circa 50 Stück enthaltend, à 1 Rtl., das Stück 1 Sgr.; desgl.

neue Elbinger Bricken,

wovon ich stets in Original-Gebinden, in kleineren Fäßchen und Stückweise die billigsten Preise berechne. **J. G. Plautze,** Ohlauerstraße Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Frischen fetten geräucherten
Silber-Lachs
offerirt billigst:
C. G. Ossig,
Nikolai- u. Herrenstr.-Ecke 7.

Billig zu verkaufen sind: ein Waschkessel, zwei Mangelkullen, Stühle und ein Spiegel: Harrasgasse Nr. 2 par terre.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel
à Flacon 4 Sgr.

E. E. AUBERT.

Bischofsstraße, Stadt Rom.

Ein neuer Handwagen ist zu verkaufen: Kurze Gasse Nr. 12, bei Krause.

Mein mehrjähriges, **Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof**, innegehabtes **Mode-Waaren-Geschäft** befindet sich jetzt

am Ringe Nr. 12, Freier's Ecke,

im Hause des Wein-Kaufmann Herrn Philippi.

Mit dieser Anzeige erlaube ich mir die Bitte um gütige Beachtung meines durch persönlich gemachte vortheilhafte Einkäufe in letzter Leipziger Messe reich assortirten Waaren-Lagers zu verbinden, und empfehle als besonders preiswürdig: **Mäntel-Stoffe** in Lama, Neapolitain, Plaids, Ombrées und verschiedene andere ganz neue halb und ganz wollene **Kleiderstoffe, schwarze seidene** Mäntel- und Kleider-Stoffe, **Umschlage-Tücher, Stickereien** u. s. w.

Louis Schlesinger.

Concessionirte

Breslau-Dresden-Leipziger-Eilfuhre.

Im Laufe dieser Woche vom 27sten d. Mts. bis 2. Novbr. c. wird der Hauptwagen derselben

Montag den 27sten d. Freitag den 31sten d.
Mittwoch „ 29sten „ Sonntag „ 2. Novbr.

Abends 5 Uhr von hier abgehen.

Schlußzeit: Nachmittags 2 Uhr.

Anmeldungen nehmen an:

Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kaerger, Johann M. Schay in Breslau.

Ein Schlächter, unverheirathet und mit guten Attesten versehen, sucht ein Unterkommen durch Hrn. J. Neumögen, Gold. Radeg. 6.

Zu vermiethen

sind sofort Junkernstraße Nr. 13, im dritten Stock eine freundliche Vorderstube nebst Kabinet, an einen anständigen Herrn.

Das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethungs-Anzeige.

Das in Nr. 2 am Ringe gelegene Tuchgewölbe kann von Weihnachten d. J. ab vermiethet werden. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Seminargasse Nr. 15

Auktion kieferner Bretter und Ständer.

Mittwoch den 29. Okt., Nachmittag 3 Uhr, wird die auf dem Bürgerwerder befindliche, der 2. Abtheilung 6. Artill.-Brig. gehörige, offene Reitbahn gegen gleich baare Zahlung verauktionirt. Im Auftr.: Mossiers, Feldwebel.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist für einen einzelnen Herrn, Ohlauerstraße Nr. 9, zweite Etage, rechts, zu vermiethen.

Eine möblirte Stube für einen soliden Herrn nebst Bedienung und Heizung ist baldigst zu vermiethen. Näheres bei Herrn R. Krüger, Albrechtsstr., in der Richterschen Buchhandlung.

Zwei Herren, welche mit Betten versehen sind, können in einer großen Stube einen bequemen Platz bald oder zum 1. Nov. eingeräumt bekommen: Altbüßerstr. 48, eine St.

Termino Weihnachten d. J.

muß ein in der belebtesten Straße der Stadt Breslau seit langen Jahren gelegenes vortheilhaftes Spezerei-, Wein- und Tabak-Geschäft wegen öfterer Kränklichkeit des Besitzers aufgegeben werden; sämmtliche Utensilien und Waarenbestände sind mit käuflich zu übernehmen. — Darauf Reflektirende belieben ihre Adressen franco, versiegelt, mit H. N. bezeichnet, dem Comtoir des Herrn Brettschneider, Altbüßer-Straße Nr. 57, zu übergeben, worauf das Nähere erfolgen wird.

Veränderungshalber ist eine braune Stute zu verkaufen: Engländer, 5′ 3″ groß, 9 Jahr alt, völlig rittig und militärfromm. Das Nähere **Werderstraße Nr. 21**, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen

ist eine sehr freundliche möblirte Stube an einen ordnungsliebenden soliden Herrn oder einzelne Dame, Kloster-Straße Nr. 2 im zweiten Stock, links, auf Verlangen auch ohne Möbel.

Büttnerstraße Nr. 3 sind für einzelne Herren in der 3ten Etage Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Im goldnen Löwen, Tauenzienplatz, ist eine Wohnung von 3 auch 4 Stuben, sowie Stube und Alkove zu vermiethen; erstere bald, letztere zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

Ein Gewölbe

mit Schaufenster, heizbar, ist Bischofsstraße in Stadt Rom zu vermiethen und bald zu beziehen; Näheres daselbst im 2ten Stock.

In einem am Ringe belegenen Hause ist in der 3ten Etage von Ostern 1846 ab ein schönes Quartier, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kabinet, 1 Kochstube, Keller und Bodenkammer zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Siegism. Gabriell**, Carls-Straße Nr. 1.

Kapitalien-Ausleihung.

10, 20 und 25,000 Rtlr. à 4 und 4½ pCt. sind gegen Pupillar-Sicherheit auszuleihen durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Ladenmädchen,

von anständigem Aeußern, das der polnischen Sprache vollkommen mächtig und gute Atteste über ihre Qualifikation aufzuweisen hat, empfiehlt sich. Auskunft ertheilt Herr

E. Berger, Bischofsstraße 7.

Eine **Defectur** in einer größeren Stadt zu sogleich und einige andere Stellen zu Termin Neujahr sind zu besetzen durch die **pharmaceutische Versorgungs-Anstalt in Breslau**, von

J. H. Büchler, Apotheker.

Ein gesundes rüstiges Mädchen, welches, frühzeitig beide Eltern durch den Tod verloren, genügenden Schul- und Musik-Unterricht genossen hat, und Fertigkeit im Kleidermachen, Sticken und Nähen besitzt, wünscht bei einer Herrschaft oder Familie, möglichst auf dem Lande, eine Condition als Gehilfin im Hauswesen. Das Nähere ist bei der Expedition des Stadtblatts zu Liegnitz zu erfahren.

500 bis 1000 Sack

Warschauer Kartoffeln, guter Qualität, offerirt das Dom. Malkwitz, Bresl. Kr., zum Verkauf. Näheres hierüber daselbst oder hierorts Wallstraße Nr. 13, erste Etage.

Ein Haus mit Garten

an der Promenade belegen, mit Stallung, großen trockenen gewölbten Kellern, ist bei mäßiger Anzahlung preiswürdig zu verkaufen; auch sind mir mehrere große u. kleinere Häuser vor dem Schweidnitzer als auch Ohlauer Thore zum Verkauf übertragen worden.

Carl Siegism. Gabriell,
Carlsstraße Nr. 1.

60,000 Stück gut gebrannte Flachwecke sind verkäuflich Weidenstraße Nr. 8 II.

Am 25. wurde Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 66 bis zur eisernen Brücke eine in bunter Wolle und weißen Perlen gearbeitete Damentasche mit grünem Beutel, worin eine gehäkelte Geldbörse mit einigem Gelde und ein kleiner Schlüssel sich befand, verloren. Der Finder dieser Tasche erhält eine angemessene Belohnung, wenn derselbe sie Friedrich-Wilhelmsstraße 66, 2 Treppen, abgiebt.

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Liegnitz belegenes Freigut, wozu 250 Scheffel vorzüglicher Acker, massive Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 5 Pferde, 14 Stück Rindvieh und 180 Schafe gehören, steht aus freier Hand, mit einer Anzahlung von 6000 Rthlr, bald zu verkaufen. Näheren Nachweis für ernstliche Kauflustige ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Stadtblattes zu Liegnitz.

Der Wirthschaftsschreiber-Posten

auf dem Dom. Giesdorf bei Namslau ist baldigst zu vergeben. Qualifizirte Subjekte können sich dieserhalb dort, jedoch wo möglich persönlich, melden.

Offene Stelle.

Auf einem großen, bedeutenden Rittergute, ohnweit Breslau, kann ich sofort einen jungen Mann, gegen mäßige Pensions-Zahlung, als Wirthschafts-Eleven unterbringen.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbr. 66.

Angekommene Fremde.

Den 24. Oktbr. Hotel de Silesie: HH. Dr. Berendt u. Rentier Nickel a. Berlin. Hr. Gutsb. Bar. v. Seherr-Thoß a. Schollwitz. Mad. Krantz a. Warmbrunn. HH. Kaufl. Berliner a. Neisse, Stefke a. Woischnick. Hr. Hr. Landger.-R. Hennig a. Neisse. — Hotel zum weißen Adler: Seine Durchlaucht Prinz Gustav v. Hohenlohe-Langenburg aus Prag. Herren Gutsbesitzer Reisner a. Stanowitz, v. Briesen a. Wohlau. Hr. Amtsrath Quoos a. Röhrsdorf. HH. Fabrk. Langenmayer a. Warschau, Schwarz a. Dessau. HH. Kaufl. v. Reya a. Triest, Donath und Meyer a. Berlin, Böttger a. Leipzig, Aumann. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. sardinischer Gesandter Gr. v. Colobiani a. Petersburg. Hr. Major v. Eickstädt a. Silberkopf. Hr. Rittmst. v. Schultze a. Stralsund Fr. Gutsb. v. Boßang aus Boßang in Ungarn. Hr. schwed. Lieut. Bar. v. Nils-Höpken a. Stockholm. Hr. Handelsm. Abt aus der Schweiz. Hr. Kaufm. Peters a. Berlin. Hr Part. Henn a. Koblenz. — Hotel zum blauen Hirsch: Fr. Gr. v. Grudzinska a Groß-Herz. Posen. Freiherr v. Köckritz aus Schweidnitz. Hr. O.-L.-G.-Assessor Eiffler a. Falkenberg. Hr. Kaufmann Waslowski aus Gleiwitz. Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Bettinghaus a. Elberfeld, Hahn a. Glaz. Hr. Lieut. Bar. v. Rommelsdorf a. Halle. — Deutsches Haus: Hr. Kfm. Siegheim aus Beuthen. Herr Forstbeamter Krieg a. Friedland — Goldener Zepter: Herren Aktuarius Fahrenkrug und Amtmann Scholz a. Löwen. HH. Gutsb. Olbrich aus Kunzendorf, Böhm a. Trebnitz. — Weißes Roß: Hr. Gutsb. Regel a. Stuben. — Goldener Hecht: HH. Kaufleute Milbitz aus Ostrowo, Bock a. Schweinfurt.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Fr. Kaufm. Großmann aus Tannhausen. Herr Fabrikdirigent Schulze a. Patschkai. Herren Wundärzte Goldstein a. Namslau, Niedenführ a. Neurode. — Tauenzienstr. 36: Hr. Gutsb. v. Owstien a. Düsseldorf. — Ohlauerstr. 38: Hr. Hauptm v. Heugel aus Glaz. — Junkernstraße 26: Hr. Kaufmann Fröhlich aus Gleiwitz.

Den 25. Oktober. Hotel zur goldenen Gans: HH. Gutsb. Gr. v. Schweinitz aus Berghoff, v. Salisch a. Jeschütz. Hr. Geh. Reg.-Rath Gr. v. Zieten a. Adelsbach. Herr Mühlenbaumeister Hein a. Königsberg HH. Kaufl. Schwedler a. Krimitschau, Kossowski a. Polen. — Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsb. Bar. v. Zedlitz aus Zülzendorf. Bar. v. Zedlitz a. Teichenau, Ammon a. Althof-Insterburg, Pavel aus Tscheschen. Herr Rittmeister Hahn a. Leobschütz. Hr. Kaufm. Stecher aus Triest. Hr. Rentier Whetworth a. Manchester. — Hotel de Silesie: Herr Tonkünstler Grünwald a. Schweidnitz. Herr Major v. Thielau aus Nieder-Falkenhain. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Partik. v. Stockmann a. Rudelsdorf. HH. Bürger v. Wolowski u. v. Stanczewski a. Ostrowo. HH. Gutsb. Schäffer a. Dankwitz, Bar. v. Lüttwitz a. Naselwitz, v. Mielencki aus Kempen. Hr. Kaufmann Mailand a. Frankfurt a. M. Hr. Hetzmeister Cawington a. England. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Oberamtmann Konrad a. Neumarkt. Herr Hauptmann Krause a. Glogau. HH. Kaufl. Francke a. Berlin, Schieblich a. Pulsnitz. Hr. Rentier v. Loosen a. Ronsdorf. — Deutsches Haus: Hr. Direktor Petzold a. Nd.-Steine. — Zwei goldene Löwen: HH. Gutsb. Kliesch aus Jankow, v. Blacha aus Bischofswalde, Löwe a. Seifersdorf. Hr. Graf von Luckner a. Schweidnitz. HH. Kaufm. Hoppe u. Lieut. Schrötter a. Brieg. — Hotel de Saxe: Hr. Oekonom Adamczek a. Freiburg. Hr. Bar. v. Stillfried a. Brieg. Hr. Kfm. Kleßel a. Kalisch. HH. Gutsbesitzer v. Parczewski a. Kurow, Parczewski a. Gorazdow, Parczewski a. Gr.-Herz. Posen.

Privat-Logis. Nikolaistr. 30: Hr. Dr. Stephan a. Berlin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 25. Oktober 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138
Hamburg in Banco	à Vista	—	152¾
Dito	2 Mon.	—	150 1/12
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	—	6. 23⅔
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	103	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or			—
Louisd'or		111⅔	—
Polnisch Courant		—	
Polnisch Papier Geld		96⅔	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		104	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	—	97⅚
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	98	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	91	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	102
dito dito dito	3½	95¾	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	97⅚
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	—	96
Disconto		5	—

Universitäts-Sternwarte.

24. Oktbr. 1845.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	1, 40	+ 7, 2	+ 6, 8	1, 0	57° W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		1, 64	+ 7, 4	+ 6, 8	1, 0	36° NW	„
Mittags 12 Uhr.		1, 78	+ 7, 8	+ 8, 0	1, 8	43° WNW	„
Nachmitt. 3 Uhr.		1, 64	+ 8, 0	+ 7, 8	1, 8	35° WNW	„
Abends 6 Uhr.		1, 60	+ 7, 4	+ 6, 4	1, 6	36° NW	„

Temperatur-Minimum + 6, 4 Maximum + 8, 0 Oder + 6, 4

25 Oktbr. 1845.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	0, 92	+ 7, 6	+ 5, 6	1, 0	18° WNW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		0, 88	+ 7, 6	+ 6, 1	1, 4	1° WNW	„
Mittags 12 Uhr.		0, 66	+ 8, 0	+ 7, 8	2, 8	0° OSO	„
Nachmitt. 3 Uhr.	27	11, 73	+ 8, 4	+ 8, 0	2, 4	4° S	heiter
Abends 9 Uhr.		11, 50	+ 7, 4	+ 4, 6	1, 2	15° W	„

Temperatur: Minimum + 4. 6 Maximum + 8, 0 Oder + 6, 2

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.